

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 77.

Hirschberg, Donnerstag den 7. Juli

1870.

Politische Uebersicht.

Nach einem dem „Univers“ zugegangenen Telegramm wurde am Montage in Rom die Discussion über das Capitel der Unfehlbarkeit geschlossen, nachdem vorher 60 noch einzuschreibende Redner auf das Wort verzichtet hatten. Dieser Schluss der Debatte kann wohl als ein Beweis aufgenommen werden, daß die Hindernisse, welche am St. Peterstage die erwartete Verkündigung verzögerten, beseitigt wurden. In einigen Berichten aus der ewigen Stadt blieb es, der Paps hat in letzter Zeit mit dem Jesuitengeneral, Vater Bede, eine gerade nicht angenehme Anseinanderetzung gehabt und sich überhaupt mit den Jesuiten überworfen, was ihm sehr bekümmere. Auch berichtete man, daß seit voriger Woche die dem Prosofhaue der Jesuiten zunächst liegenden Straßen seit Abends von Militairpatrouillen durchzogen wurden und man in jener Gegend überhaupt sehr wachsam sei, weil man — ov mit Recht, bleibt dahingestellt — von einer beabsichtigten Pulvermine „muntele.“ Aus dieser Muntelei hat sich jedoch die extreme Partei im Concile nichts gemacht, wie erwähnt — den Schluss der Debatte durchgeführt; ebenso wird sie auch die persönliche Unfehlbarkeit des Papsites ohne alle Milde rung durchsetzen, um dadurch sämmtliche Constitutionen aller Päpste wie mit einem weiten Mantel zu bedecken und deren untrüglichen Character zu verbergen.“ Die eine ist die Erklärung Leo's X. in der Bulle gegen Luther vom Jahre 1520, worin es heißt: „Es ist haben.“ Das andere ist der Ausspruch Pius IX. in seinem Syllabus: „die Päpste haben niemals die Grenzen ihrer Gewalt überschritten.“ Pius IX. hat somit die Lehre des Papsites Innocenz (vergl. polit. Ueberf. Nr. 74) anerkannt, nach welcher auch „der Paps überall, wo er eine Sünde zu entdecken glaubt, erst mit Mahnungen, dann mit Strafen einschreiten soll; auch kann er auf diesen Grund sein jedes richterliche Urtheil umstoßen, jeden Streit vor ein Forum ziehen, kann jeden Monarchen bloß auf Grund zur Verantwortung ziehen, seine Anordnungen cassiren und ihn im weiteren Verlauf des Verfahrens bannen und — absetzen.“ Nach päpstlicher Lehre soll es überhaupt der Wille Gottes sein, daß die Päpste nicht etwa bloß die Kirche, alles

Weltliche und — buchstäblich — die ganze Welt beherrschen und guberniren (verwalten) sollen. —

Ob der plötzliche Schluss der Unfehlbarkeitsdebatte die Veranlassung des Tages darauf folgenden Ministerraths in Paris gewesen ist, oder die eingegangenen Telegramme aus Madrid, ist natürlich fraglich. Kaum dürfte es in demselben aber so lebhaft zugegangen sein, wie am Sonnabende im Justizpalast in dem Prozeß der „Internationalen“. Der Angeklagte Chalaïn verlas im Namen von 24 seiner Genossen eine Bertheidigungsschrift, welche ausführte, daß dieser Prozeß ein Tendenzprozeß sei, da niemals eine Gesellschaft weniger den Namen einer geheimen verdient hätte, als die „Internationale“. Ihr Wahlspruch sei, daß die Arbeiter nur auf sich selbst zählen könnten, sie brauche also keinen Retter und Apostel wie Mazzini. Es sei absurd, zu behaupten, daß die „Internationale“ die Arbeitseinstellungen in den verschiedensten Ländern angezettelt hätte, an diesen sei nur die Raubsucht und die zügellose Tyrannei der großen Industriellen selbst schuld. Die Bertheidigungsschrift verweilt lange bei diesem angeblichen Gegensatz zwischen dem Kapital und dem Proletariat: auf der einen Seite sehe man in der raschen Anhäufung großer Vermögen ein Zeichen nationalen Wohlergehens, auf der anderen im Gegentheil ein Zeichen des fortschreitenden Verfalls der arbeitenden Klasse und ein Symptom unausschließlicher socialer Abrechnung. Gegenwärtig seien es zwei angeblich liberale Kaiserstaaten, Frankreich und Oesterreich, welche die „Internationale“ unerbittlich verfolgten; aber dieselbe werde nichts desto weniger die Emancipation des Arbeiters anstreben. Schon hätten die Gerichte von Villefranche und Saint Etienne die Mitglieder der Gesellschaft wie Wilde und Banditen behandelt, in St. Aubin und der Ricamarie sei Blut geflossen; in anderen von dem Strike bedrohten Arbeitsdistrikten baue man Kasernen; aber trotz alledem werde die von der Gesellschaft angestrebte Lösung nicht ausbleiben. Die „Internationale“ sei unüberwindlich, denn sie sei der Ausdruck der definitiven Form der menschlichen Gesellschaft, nämlich der allgemeinen socialen Republik — Nach dieser vom Präsidenten und dem Staatsanwalt häufig unterbrochenen Verlesung folgten noch mehre heftige Bemerkungen anderer Angeklagten und eine Vertagung. — Wegen der anhaltenden Dürre sind in fast allen Gemeinden Gebete angeordnet, auch finden an vielen Orten — Prozeffionen statt.

Nachrichten aus Madrid berichten, daß das Ministerium

(Jahrgang 58. Nr. 77.)

*) Bewiesen aus dem großen Werke des Jesuiten Schrader: „Von der römischen Einheit.“ (D. Red)

beschlossen habe, dem Prinzen von Hohenzollern die Krone anzubieten und ist eine Deputation im Auftrage des Marschalls Prim nach Sigmaringen abgegangen, um den Prinzen Leopold von Hohenzollern, der mit einer portugiesischen Prinzessin verheiratet ist, diese so vielfach verschmähte Krone anzutragen. Vorläufig wird diese Angelegenheit nur privatim, d. h. im Einverständnis mit Prim und dem Regenten Serrano verhandelt und soll kein König in Spanien ohne die gesetzliche Zustimmung der absoluten Majorität der Cortes proclamirt werden.

Am Montage begannen in **Wien** die Gerichtsverhandlungen gegen 14 des Hochverraths beschuldigte „Arbeiter“: **Schen**, Modelleur und Situationsredacteur; **Oberwinder**, Journalist; **Mosk**, Buchbinder; **Perin**, Tischlergehülfe; **Pastl**, Schriftsetzer; **Verta**, Korbflechtergehülfe; **Schönfelder**, Eisenhobler; **Häcker**, Tischlergehülfe; **Baudisch**, Schneidergehülfe; **Schäftner**, Bildhauer; **Pfeiffer**, Journalist; **Dorsch**, Bandmachergehülfe; **Gisinger**, Eisendrehergehülfe, und **Schick**, Ledergalanteriewarenarbeiter. Der Staatsanwalt entwickelte in der Anlage, daß dieselben einem social-demokratischen Agitations-Comité in Oesterreich angehörten, mit ausländischen Arbeitervereinen in Verbindung ständen und im Vereine mit diesen auf Umgestaltung aller socialen und staatlichen Einrichtungen hinzuwirken bestrahlt seien. — Während der Verhandlung erschien eine große Anzahl Arbeiter vor dem Gerichtsgebäude, doch wurde die Ruhe nicht im Mindesten gestört.

Berichtigung. In der politischen Uebersicht der vorigen Nummer soll es Zeile 17, von oben, nicht heißen „dage“ sondern „paße“, und Zeile 25 nicht „der Sturm bringen könnte“ u. s. w., sondern „das“ zc. D. Red.

Deutschland. Berlin, 4. Juli. Gestern Abend verstarb in einem Alter von beinahe 73 Jahren nach mehrmonatlichen, schweren Leiden an den Folgen einer Herzkrankheit der Abgeordnete des Wahlkreises Elberfeld, Staatsminister a. D. **Alfred von Auerswald**, Minister des Innern in den Ministerien Arnim-Boitzenburg und Camphausen-Hansemann, der jüngere Bruder des vor einigen Jahren ihm im Tode vorangegangenen Staatsministers Rudolph von Auerswald.

— In Betreff des Schiller-Denkmal's berichtet die „B. B. Z.“, daß die Vorschläge des Magistrats in allen Punkten von Sr. Majestät dem Könige genehmigt seien, und daß die Aufstellung des Denkmal's in der diesen Vorschlägen entsprechenden Weise definitiv auf den 10. November festgesetzt sei. Die „Volksztg.“ brachte vor einigen Tagen eine abweichende Nachricht.

— Ein Erkenntniß des königlichen Ober-Tribunals vom 1. Juni 1870 lautet: 1. Eine Zeitschrift, welche Artikel belletristischen Inhalts bringt, ist cautionspflichtig. 2. Durch die norddeutsche Gewerbeordnung ist hinsichtlich der Cautionspflicht eine Aenderung der bezüglichlichen Bestimmungen des Preßgesetzes nicht eingetreten.

— Die bisherige Stellung des General-Steuerdirectors war, wie hiesige Blätter melden, insofern eine von derjenigen der übrigen Ministerial-Directoren verschiedene, als d. h. neben einer größeren Selbstständigkeit ein umfassender Geschäftskreis zugewiesen war. Nach dem Tode des Generalsteuer-Directors von **Pommerschke** ist ferner eine Aenderung eingetreten, indem zum Generaldirector für die directen Steuern der Ministerialrath **Schumann** ernannt worden ist.

— Der Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. von **Mähler** ist nach der Provinz Pommern abgereist.

— Die mündliche Verhandlung gegen den des Hochverraths angeklagten Grafen **Lacjanowski**, der sich neuerdings gestellt hat, wird, nach nunmehr abgeschlossener Voruntersuchung, am 5. und 6. Juli vor dem Kammergericht zu Berlin

(als Staatsgerichtshof) stattfinden. Rechtsanwalt **Lent** aus Breslau, der schon im großen Polen-Prozesse als Verteidiger fungirte, wird den Angeklagten vertheidigen.

[Die Spitzbuben.] sowie überhaupt alle sonst mit dem Straßengebüch in Konflikt lebenden Berliner Kinder scheinen ihre Sommerreisen angetreten, oder mindestens ihre Geschäftsthätigkeit eingestellt zu haben, denn nachdem schon vor etwa sechs Wochen die 3. Kriminaldeputation wegen an gehörigen Vorlagen aufgehört hat zu tagen, ist jetzt aus gleichem Grunde auch die 6. Deputation in zeitweiligen Ruhestand versetzt.

— [Zur Entbillungsfeier des Königs-Denkmal's] am 3. August werden sämtliche noch lebende Inhaber des Eisernen Kreuzes nach Berlin bechieden und soll denselben, je nach ihrer Hilfsbedürftigkeit, ein entsprechendes Geldgeschenk bis zu Höhe von 100 Thlr. überreicht werden.

Em's, 4. Juli. Se. Maj. der König besichtigte heute Vormittag das Regiment Königin Augusta auf dem Plage vor dem Kurhause und empfing um 11 Uhr am Bahnhofe die Großherzogin von Baden. Nachmittags begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Diner mittelst Bahnzuges nach Oberlahnstein. Von dort wird Se. Maj. der König nach Em's zurückkehren. Ihre Maj. die Königin dagegen und die Großherzogin von Baden werden sich nach Koblenz begeben. Morgen Vormittag tritt die Großherzogin ihre Rückreise nach Baden-Baden an und begiebt sich alsdann nach St. Moritz in der Schweiz.

Hamburg, 4. Juli. In der heute abgehaltenen, polizeilich genehmigten Versammlung der streikenden Arbeiter wurden beabsichtigt Unterhandlung mit den Meistern seitens der Maurer-Gesellen 3 Abgeordnete aus ihrer Mitte gewählt, während die Zimmerleute es vorzogen, durch Privatpersonen eine Vermittlung zu versuchen.

Schwerin, 4. Juli. An Stelle der aufgelösten Direktion der Friedrich-Franz-Bahn ist nunmehr eine neue Direktion für sämtliche mecklenburgische Eisenbahnen, die fortan den Kollektivtitel Friedrich-Franz-Bahnen führen werden, eingesezt.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die Ernennungen **Stremayr's** zum Unterrichtsminister, **Holzgethan's** zum Finanzminister und **Petrino's** zum Ackerbauminister.

Frankreich. Paris, 2. Juli. Der gesetzgebende Körper verhandelte in der heutigen Sitzung über die Petition der Prinzen von Orleans. Die Kommission beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Gegen diesen Antrag und für die Petition sprechen die Abgeordneten **Keraty** und **Stancelin**, indem dieselben namentlich hervorhoben, daß die Prinzen sich zu keiner Zeit auf Konspiration eingelassen hätten. Namens des Ministeriums erwidert **Ollivier** dem Vorredner, daß soziale und politische Geseze dem Verlangen der Wittsteller entgegenstünden. Mitglieder einer gestürzten Dynastie könnten nicht in das Vaterland zurückkehren wie einfache Bürger, denn in ihrer Eigenschaft als Erben vergangener Größe könnten sie sich Hoffnungen auf die Zukunft hingeben. Ganz besonders sei auch zu berücksichtigen, daß kein Ausdruck in der Petition eine offene Anerkennung der gegenwärtigen Lage der Dinge in Frankreich in sich schloße. Es sei daher zu befürchten, daß die Rückkehr der Prinzen gewisse Bestrebungen wieder ins Leben rufen und zu lebhaften Agitationen führen würde. Wenn auch die Regierung in keiner Weise eine Gefahr befürchte, so müsse sie doch vor Beunruhigung und Bedrohung der öffentlichen Ordnung auf der Hut sein, da sie die Aufgabe habe, diese Ordnung sicher zu stellen. **Zules Favre** wendet sich gegen die Ausführungen **Ollivier's**, namentlich so weit es sich um die sozialen Geseze handelt und sagt, es sei einzig und allein ein dynastisches und persönliches Interesse, welches die Aufrechterhaltung der Ausräumungsgeetze veranlasse; er müsse sich gegen die Doktrin erklären, welche eine Familie außerhalb des Gesezes stelle und nament-

lich auch das Verbannungsgesetz von 1848 heute entschieden billigen und sein Bedauern ausdrücken, daß er damals für dasselbe gestimmt habe. Die Abstimmung erfolgte durch Namensaufzählung und wurde die Tagesordnung mit 174 gegen 31 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

4. Juli. Gesetzgebender Körper. Benton stellt einen Interpellationsantrag betreffend die franco-türkische Kapitulation und bemerkt, daß der Herzog von Gramont zugefagt habe, die Interpellation anlässlich der Discussion über das Budget auswärtigen Angelegenheiten beantworten zu wollen. — Die allgemeine Discussion über das Budget hat heute begonnen.

Italien. Florenz, 1. Juli. Dem „Mémorial Diplomatique“ wird von hier geschrieben, die italienische Regierung, über das Projekt der Durchbrechung des Simplon und die Unterstützung, die sie dem Unternehmen angedeihen zu lassen vor habe, befragt, habe geantwortet, sie betrachte eine Simplonbahn als eine Angelegenheit, die Italien weit weniger interessire als die Gotthardbahn, und sie könne folglich, wenn ihr auch die Errichtung eines neuen Verkehrsweges nicht gleichgültig sei, zur Ausführung des Projectes, wenigstens vom materiellen und politischen Standpunkte aus, nicht beitragen.

Mit der schönen Jahreszeit kommt in einigen Provinzen das Brigantenwesen wieder in Schwung. Besonders die römisch-neapolitanische Grenze wird von einem gewissen Pomponio, dem Führer einer ansehnlichen Bande unsicher gemacht. — In diesen Tagen ist einer Frau aus der Romagna, Clementine Mondolesi, eine öffentliche Auszeichnung bereitet worden, weil sie, allein, vier bewaffnete Briganten in die Flucht geschlagen hat. Die Geschichte ihres Abenteuers enthält eine der schönsten Züge weiblichen Heldenthums, ähnlich der Geschichte jener 13jährigen Kalabreserin, welche von einem Fenster ihres Hauses aus 10 Schiffe auf die Briganten abfeuere und solchergestalt ihre Angehörigen, die sich, vor Schreden irre, im Keller verborgen hatten, vor einem üblen Loos bewahrte. — Der „Ausg. Allg.“ wird von hier geschrieben: „In den jüngsten Tagen erlebten wir auch eine Adresse von 40 Kammerdienern der Consistorien, welche hingeworfen vor den heillosen Füßen des Papstes ängstlich sich lehnen, an den heilsamen Früchten (saluterrimi frutti) der Unsehlbarkeit und an dem Jubel aller wahren Gläubigen über das Dekret derselben Theil nehmen zu können.“

2. Juli. Der „Economista“ meldet die Unterzeichnung einer Konvention zwischen Italien, Baden und Württemberg zum gegenseitigen Schutze der Autorenrechte.

Großbritannien und Irland. London, 2 Juli. In dem Strafen herrscht Nachts eine solche Stille, daß die gewöhnliche Polizeipatrouille nur noch verdoppelt wird. — Der Tod des Dr. Derry, kathol. Bischofs von Clonfert, giebt der liberalen Presse Anlaß zu lobensvollen Nachrufen. Der Prälat war erst vor kurzem von dem ökumenischen Concil zurückgekehrt. — Einer der festsicheren Gefangenen ist in der Strafanstalt von Portland gestorben: William Pheron Thompson, der wegen Mithschuld an der Ermordung des Polizeiergeanten Brett in Manchester zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. — Mr. D'Arcy Irvine, der irische Grundbesitzer, welcher, wie man sich erinnern wird, mit geladenen Feuerwaffen durch Irwinestown umherfuhr, weil er sein Leben bedroht worden glaubte, ist in einer Privatirrenanstalt in Dublin gestorben. — Im Ministerium haben folgende Veränderungen stattgefunden: Lord Grandville erhielt das Ministerium des Auswärtigen, Lord Amberley das Ministerium der Kolonien, Lord Halifax das Geheimnegotium, der Vicepräsident des Unterriethraths Forster tritt in das Kabinet, behält jedoch seine bisherige Stellung bei. — Die kürzlich an der englischen Küste erfolgte Auffindung des Wracks des norwegischen Schiffes „Swatan“ welches am 19. October v. J. im atlantischen Ocean von seiner Mannschaft

als gefährlich verlassen wurde, verursachte unter dem bei der Schiffahrt interessirten Publikum viel Aufsehen. Das Ereignen des Schiffes nach einer neunmonatigen fährerlosen Reise an der englischen Küste ist nicht allein darum merkwürdig, daß es sich noch in tauglichem Zustande befindet, sondern auch ganz besonders um des Nichtes willens, welches das Ereignis nach genauer Erforschung auf die Strömungen des atlantischen Oceans werfen wird. Die umgekehrte Ladung des Schiffes besteht in canadischen Bauholz.

— Charles Dickens hat seiner Familie einschließlich des Werths seiner Verlagsrechte ein Vermögen von 80,000 Pfd. St. hinterlassen.

Amerika. Washington, 2. Juli. Das Repräsentantenhaus beendete heute die Verathung über die Schenkliche Konsolidirungsbill und nahm dieselbe mit 129 gegen 41 Stimmen an. Nach gegenwärtiger Fassung bestimmt die Bill die Ausgabe von 1000 Millionen Dollars 4prozentiger Bonds, die in baarer Münze in 30 Jahren al pari zurückzahlbar und abgabefrei sind. Die neuen Bonds sind al pari untauschbar gegen die bereits im Verkehr befindlichen Bonds, oder veräußlich gegen Goldzahlung. Der hieraus resultirende Erlös soll zur Einlösung der fällig werdenden 5/20 Bonds verwendet werden. Die Ausführung der Bill bleibt der Discretion des Schatzamtssekretärs überlassen. Wie es heißt, dürfte aber die Annahme der Bill seitens des Senats unwahrscheinlich sein. Auf Antrag Buttlers nahm das Repräsentantenhaus eine Resolution dahin lautend an, den Präsidenten aufzufordern, daß er an die großbritannische Regierung die Frage richte, mit welchem Rechte und auf wessen Befehl amerikanische Fischerboote auf Fahrten nach ihren Fischereien angehalten worden sind.

Telegraphische Depeschen

Frankfurt a. M., 5. Juli. In der heutigen letzten Sitzung des Journalistentages wurde Breslau als nächster Versammlungsort in Vorschlag gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Δ Hirschberg, den 6. Juli. Der hiesigen Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Ziegelei von Pistorius & Co. steht eine bedeutende Veränderung bevor, indem die gegenwärtigen Besitzer unter Bethelligung mit ihrem gesammten Anlage-Kapital einem Project sich angeschlossen haben, nach welchem das Etablissement an eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien übergehen und demnächst dem Bedürfnis entsprechend erweitert werden soll. Dieses Aktien-Unternehmen ins Leben zu rufen und dadurch den Aufschwung einer hier erst vor zwei Jahren aufgetretenen neuen Industrie wesentlich zu fördern, hat sich bereits ein Kuratorium gebildet, das aus den Herren: Achenborn, Königl. Rechtsanwält und Notar, Gericke, Königl. Bauinspektor, W. Altman, Papierfabrik-Besitzer und Privat-Baummeister, S. Dunkel, Apothekenbesitzer, R. Hoffmann, in Firma: Starke & Hoffmann, Eisengießerei und Maschinen-Bauanst.-Besitzer, A. Günther, Kaufmann, und B. Pistorius, Techniker und Fabrikbesitzer, besteht.

Das betreffende Etablissement umfaßt einen Flächenraum von ca. 35 1/2 Morgen mit ca. 10,000 □' Gebäuden und ca. 5000 □' Trockenräumen. Die Rohmaterialien des Cements sind vollständig, theils in unmittelbarer Nähe der Fabrik, theils in der Nähe der Eisenbahn in einer Entfernung von ca. 1 1/2 Meile vorhanden. Das Thonlager ist so mächtig, daß es für die Fabrik nahezu unerschöpflich genannt werden muß; dasselbe gilt auch von den Kalklagern.

Bei der immer mehr im Zunehmen begriffenen Verwendung des Portland-Cements (welcher durch seine vorzüglichen Eigenschaften nicht nur bei Wasserbauten und Kanalisirungen u. sondern auch bei den leichtesten Konstruktionen von Bögen und

Gewölben, freitragenden Treppen zc. fast unentbehrlich ist und die früheren Cemente in Deutschland meist verdrängt hat), überstiegen bereits im 2. Jahre die vergrößerten Aufträge die Produktionsfähigkeit der Fabrik, deren Erweiterung bis zu einer Production von mindestens 12,000 Tonnen sich nunmehr als eine Nothwendigkeit und ein allen maßgebenden Umständen nach lobnendes Unternehmen herausstellt.

Die dem Aktien-Unternehmen zu Grunde liegenden, sehr sorgfältig aufgestellten Berechnungen veranschlagen das erforderliche Erwerbs- und Bau-Kapital auf 66,345 rthl., die Betriebskosten auf 11,200 rthl. und die Einrichtungskosten und Gründungsgespen zc. auf 2455 rthl. (Summa 77,000 rthl.), den Reinertrag aber auf 12,892 rthl. 25 Sgr. und die zur Vertheilung kommenden Zinsen und Dividenden auf ca. 16 % des Anlagekapitals. Für die Folge wird ein noch günstigeres Resultat bis zur Ertragshöhe von 25 % in Aussicht gestellt, indem alsdann zur Gewinnung von 24,000 Tonnen das Anlagekapital nur um ca. 12,000 rthl. erhöht werden dürfte.

Herr Kaufmann Günther, welcher bisher kontraktlich den Verkauf des Portland-Cements leitete, bleibt dem Geschäft auch ferner erhalten; ebenso wird Herr Bistorius nach wie vor die Leitung des technischen Theils der Fabrik in den Händen behalten. Wir wünschen dem Unternehmen, welches von den oben genannten Kuratoren mit vollem Vertrauen aufs Angelegenlichste empfohlen wird, den besten Erfolg.

△ Das erste Concert, welches die in dieser Woche hier weilende, 46 Mann starke Kapelle des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 aus Görlitz am vorigen Montage in Bruner's Restauration-Garten auf dem Cavalierberge hier selbst gab, war trotz des zweifelhaften Wetters, das dem Publikum keinen Anhaltspunkt gab, ob das Concert um 6 Uhr auf dem Cavalierberge oder um 7¹/₂ Uhr im Arnold'schen Saale stattfinden würde, von ca. 350 Personen besucht, ein Beweis von der Beliebtheit, deren auch hier die Kapelle sich erfreut. Herr Kapellmeister Böhlig hat, wie wir uns überzeugt haben, auf's Neue tüchtige Kräfte gewonnen und ausgebildet, die brav dazu beitragen, den Ruf des Musiccorps, das in seinen Leistungen wiederum ersichtlich: Fortschritte gemacht hat, zu erhalten. Gestern (Dienstag) concertirte die Kapelle in Warmbrunn und (Mittwoch) auf dem Hausberge hier selbst; fernere Concerte aber gedenkt Herr Böhlig morgen d. i. Donnerstags, und Sonntags in Hermsdorf, Freitags in Warmbrunn und Sonnabends wiederum auf dem Cavalierberge, wofolbst am Montage das vom Herrn Bruner neuerbaute Orchester zum ersten Male benutzt wurde, zu veranstalten. Für Hirschberg bleibt die Coeventualität, daß bei ungünstiger Witterung das Concert statt um 5 Uhr im Freien, um 7¹/₂ Uhr im Arnold'schen [Hausler'schen] Saale stattfindet, aufrecht erhalten.

△ Heut Vormittag fand in unserer evangelischen Cnadenkirche durch Herrn Pastor Dr. Peiper die feierliche Einsegnung der Confirmanden aus den Landgemeinden Kunnersdorf, Gotschdorf, Schwarzbach, Schildau, Eichberg, Hartau und Straupitz statt. Es wurden 83 Kinder, nämlich 41 Knaben und 42 Mädchen confirmirt. Aus Hirschberg nahmen 3 Mädchen an der Confirmation Theil.

Dem unfreundlichen kühlen Wetter folgte gestern Abend ein südwestlicher, ziemlich starker, aber lauer Lustzug, der heute bereits in den frühen Morgenstunden eine erhöhte Temperatur von 17 — 18 Gr. R. herbeiführte. Im Laufe des Vormittags wehte der Wind ziemlich heftig weiter; es blieb aber heiter und heiß (24 Gr. im Schatten).

* Die Theilnahme an dem Studien-Erinnerungsfest der alten Breslauer Burschenschaft wird eine zahlreiche sein. Es sind schon über 100 alte Herren angemeldet.

* Auf der Oberschlesischen und Freiburger Bahn werden in Verbindung mit der niederschlesisch-märkischen Bahn, Berlin-Anhaltische en Bahn, Leipzig-Dresdener Bahn, königlich sächsischen

Staatsbahn, österreichischen Staatsbahn, priv. böhmischen Nordbahn, Zurnau-Kralup-Prager Bahn, süd-norddeutschen Verbindungsbahn und der Berlin-Stettiner Bahn, Rundreise-Billets mit dreißigtägiger Gültigkeit für größere und kleinere Touren ausgegeben. Die einzelnen Touren und deren Preise können auf jeder Station der bezeichneten Bahnen eingesehen werden. Bei Benutzung der Reise-Billets kann die Reise auf jeder Coupo-Station angetreten, unterbrochen oder der in dem Bilet-buche angegebenen Richtung entgegengesetzt zurückgelegt werden. Rundreise-Billets 1. und 2. Klasse berechtigen zur Benutzung der Eis- und Kourier-Züge mit Ausschluß der auf der kaiserl. königl. österr. Südbahn. Die Expedition des Reisegepäcks erfolgt bis zu derjenigen Station, auf welcher der Reisende seinen nächsten Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt und werden 50 Pfund Freigewicht gewährt.

* Auf der Niederschlesisch-Märk. Bahn werden vom 1. April 1871 ab sämtliche Tonnentaxen für Niederschles. Steintopfen außer Kraft gesetzt und erfolgt die Verladung nur nach Gewicht.

* Das General-Postamt soll beabsichtigen, den Verkauf von Briefmarken und Franco-Couverts bei den Postämtern einzustellen und Gewerbetreibenden zu übergeben, wie dies bei den Stempelmaterialien der Fall ist.

* Dem Vernehmen nach soll die preussische Staats-Lotterie bedeutend erweitert werden und statt der bisherigen 95,000 Loose sollen 200,000 ausgegeben werden.

* In Leipzig werden Rundreise-Billets von dreißigtägiger Gültigkeit ausgegeben, allerdings zur Zeit nur für die eine Tour: Leipzig-Eger-Regensburg-München-Salzburg-Wien-Prag-Bodenbach-Dresden-Leipzig oder umgekehrt. Ein Bilet zweiter Klasse, für welche allein dergleichen ausgegeben werden, kostet 26 rthl. 19 gr. und berechtigt zur Benutzung aller, auch der Schnellzüge. Behufs Einrichtung anderer Rundreisetouren sind Verhandlungen eingeleitet.

* Durch Circular-Erlaß vom 20. Juni d. J. hat der Kultusminister die Verordnung vom Jahre 1845 wegen der Zulassung zur Prüfung und Anstellung der Kandidaten der Theologie dahin modificirt, daß in Zukunft ohne alle Einschränkung die Kandidaten der Theologie nicht nur aus den neuen Provinzen, sondern auch aus den übrigen Bundesländern die Anstellung in allen Provinzen gestattet werde.

Liegnitz. Die Flachspinnerei von Kerner & Comp. in Frieberg hat der Gewerkschule für ihre technologische Sammlung in diesen Tagen eine Sammlung Flachs- und Flachs-garn-Proben in den verschiedensten Stadien der Zubereitung und in den verschiedensten Feinheitsgraden zugesandt. Von den mannigfachen Gaben, welche dieser Sammlung von Seiten auswärtiger Industrieller in den letzten Jahren überwiesen worden sind, ist dies eine der werthvollsten.

Görlitz. Dem Vernehmen nach ist unser früherer Abgeordneter Herr v. Carlowitz, der seit einiger Zeit wieder in Dresden seinen Wohnsitz genommen, vor kurzem wiederholt von Schlaganfällen betroffen worden. Sein Zustand soll ein bedenklicher sein.

Die neue demokratische Partei und was sie will.

Die neue demokratische Volkspartei verlangt, daß ihre Abgeordneten das imperative Mandat ausüben sollen, d. h. sie sollen sich vor Uebernahme des Mandats verpflichten, dasselbe nur in einem gewissen, von ihnen zu formulirenden und dem Wähler zu billigen Sinne auszuüben. Beispielsweise sollen sie sich verpflichten, wenn nicht im Militair-Gesetz ein Abstrich von mindestens 15, oder 20, oder 25 Millionen erfolgt, das Budget zu verweigern. Wir glauben nicht, daß Mitglieder der anderen liberalen Parteien auf solche Bedingungen hin ein Mandat würden übernehmen können. Bei dieser Forderung der principielle Budgetverweigerung handelt

es sich ja nicht darum, das Recht der Volksvertretung, auch das Stat-Gesetz abzulehnen, principieell anzuerkennen; es bedarf dieses Recht einer solchen Anerkennung nicht, da es selbstverständlich der Volksvertretung freisteht, das Statgesetz, ebenso wie jedes andere Gesetz abzulehnen, die preussische Verfassungsurkunde hat diese Befugniß dem Herrenhause sogar ausdrücklich beilegt. Es handelt sich bei jener Forderung vielmehr darum, daß der zu wählende Abgeordnete der Wählerschaft gegenüber die Bedingungen formulirt, im Falle der Nichterfüllung, welcher er sich verpflichtet, schließlich gegen das ganze Statgesetz zu stimmen. Die Frage spielt also nicht sowohl zwischen der Volksvertretung und der Regierung, als vielmehr zwischen dem Abgeordneten und seinen Wählern. Den Wähler-Versammlungen wird dadurch die Entscheidung eingeräumt, welche nach unserer gegenwärtigen Verfassung nicht ihnen, sondern nur dem Parlamente zusteht. Wer eine solche Forderung aufstellt, der leugnet damit die Wirksamkeit einer parlamentarischen Beratung und die principielle Grundlage des Parlamentarismus überhaupt; denn wozu sollen noch die Beratungen eines gesetzgebenden Körpers dienen, wenn die einzelnen Abgeordneten bereits mit Instruktionen ihrer Wähler für die Abstimmungen versehen sind und von denselben bei Strafe der „Abberufung“ ebenfowenig abweichen dürfen, wie die Vertreter der Bundesregierungen im selbigen Bundestage? Der Abgeordnete würde dadurch seiner Eigenschaft als „Vertreter des gesammten Volkes“ entkleidet und zu dem an „Aufträge und Instruktionen“ gebundenen Mandatar eines einzelnen Wahlbezirks herabgebrückt werden, was die Verfassung verbietet. Personen von irgend welcher Begabung würden sich zu einer solchen Dienstmanns-Stellung nicht begeben und der Parlamentarismus dadurch innerlich vollständig unterhüllt werden. Hier liegt der Scheidepunkt zwischen der Volkspartei und allen übrigen liberalen Parteien. Die letzteren sind parlamentarische Parteien, die erstere will in das Parlament nur eintreten, um von innen her den Boden desselben zu unterhöhlen; es soll ihr nur dazu dienen, einen Standpunkt zu gewinnen, von welchem aus sich der Kampf um Uebertragung der gesetzgebenden Gewalt auf das Volk selber führen läßt; der nächste Schritt dazu wäre die Einführung des imperativen Mandats. Daß wir der Volkspartei damit nicht etwa eine Absicht unterstellen, welche sie in Wirklichkeit nicht hegt, zum Zeugniß dessen verweisen wir auf den Beschluß, welchen die constituirende Versammlung der Berliner demokratischen Partei gefaßt hat und worin verlangt wird, daß das Volk selber über seine Angelegenheiten zu entscheiden habe; ein anderer Sinn läßt sich mit dieser Forderung wenigstens nicht verbinden. Diese Forderung hebt nun den Staat, insofern man unter diesem Worte ein Gemeinwesen von einem gewissen größeren Umfang versteht, vollkommen auf und setzt an seine Stelle eine Anzahl kleiner Gemeinwesen, die ein jedes für sich den Namen „Staat“ in seiner Weise mehr verdienen. Ein Schiff von einem Zoll Länge ist eben kein „Schiff“ mehr, welches durch den Wogendrang sich seinen Weg zu bahnen vermag, sondern ein Kinderpielzeug! Wer verlangt, daß das Volk selber über seine Angelegenheiten entscheide, der muß nothgedrungen auch zu der weiteren Forderung gelangen, daß sich die gegenwärtigen Staaten in kleinere Gemeinwesen auflösen, und in der That ist diese Forderung von der Volkspartei in Süddeutschland auch erhoben worden, welche auf die Schweiz als Musterbeispiel hinweist. Es würde darnach der preussische Staat allein sich etwa in 200 kleine Cantons oder, wie man es nennen will, zu theilen haben! Daß ein nationaler Staat sich für das deutsche Volk auf diesem Wege nicht erzielen läßt, ist klar; denn ein solcher hat immer zur Voraussetzung, daß ein Organ besteht, durch welches der nationale Wille zum einheitlichen Ausdruck gelangt, d. h. ein das Volk vertretendes Parlament, in welchem die Beschlüsse der Mehrheit die

Minderheit binden. Sein vollständiger Gegensatz ist ein Hauswerk von kleinen Gemeinwesen, von denen jedem einzelnen freisteht, durch sein abweichendes Votum das Zustandekommen eines bindenden Beschlusses zu hindern und dadurch eine allgemeine Confusion herbeizuführen. Man wird uns dagegen einwenden, daß derartige Uebelstände in der Schweiz ja nicht hervortreten. Diese Einwendung trifft aber nicht zu; denn die Schweiz ist erstens ein verhältnißmäßig kleines Staatswesen und sie wird ferner durch die Bundesversammlung zusammengehalten, die das von uns verlangte Organ darstellt, in welchem der Wille des Volkes zum einheitlichen Ausdruck gelangt. Die Bundesversammlung mit ihrem Nationalrath und ihrem Ständerath entspricht so vollständig, wie dies unter der republikanischen Regierungsform nur immer möglich ist, unserem Reichstag und Bundesrathe; die Ausübung der gesetzgebenden Gewalt durch das Volk selber findet bisher nur in einigen kleineren Kantonen statt. Bei uns in Deutschland spricht die ganze geschichtliche Entwicklung gegen das Gelingen von Bestrebungen, wie sie die neue demokratische Partei leiten. Ein reeller Boden findet sich für dieselben nur, wo wegen des Verlustes der früheren politischen Selbstständigkeit noch ein Groll gegen die neue Ordnung der Dinge herrscht, oder aber: die demokratische Partei muß das politische Gebiet verlassen und sich zur Vorkämpferin des Socialismus machen, und da kommt sie wohl auch noch hin; einzelne ihrer Führer haben die Hand bereits an den Schaft der rothen Fahne gelegt.

Landwirthschaftlicher Bericht am Fuße des Riesengebirges gegen Ende Juni 1870

„Aus der Landw. Zeitung für Schlesien.“ (Schluß)

Eine fernere hohe Revenue gewährt der Anbau des weißen Klees, der in erster Reihe durch seinen Samengewinn einen großen Geldertrag abgiebt und in zweiter Reihe sich durch das herrliche Winterfutter nicht minder bezahlt macht. Sein Gedeihen ist fast immer gesichert, wenn nicht nachtheilige Witterungseinflüsse bei der Ernte bisweilen die gute Einbringung desselben gefährden. Aus diesen Gründen wird dessen Anbau so viel als möglich ausgedehnt, wozu in letzter Zeit auch die hohen Preise der Saat das übrige beigetragen haben. Der Vortheil, daß derselbe das Feld noch zu einer Zeit räumt, wo es nicht zu spät ist, den Kleeader zeit- und saatreich zum Roggen herzustellen, ist dabei wohl zu berücksichtigen, obgleich es die dortigen Landwirthe für gar keinen Verlust halten, wenn sich der Kleeader zu Roggen nicht nach Erfordern im Herbst herstellen läßt, dann im Frühjahr Hafer zu säen, der oft pro Morgen 16—18 Centner Ertrag giebt. In den wärmer gelegenen Thälern wächst der weiße Klee so üppig, daß derselbe von Weitem vom rothen Klee hinsichtlich seiner Höhe sich kaum unterscheiden läßt. An solchen Stellen kann man nur dann auf einen guten Samenretrag rechnen, wenn im Juni ein Schnitt zu Heu genommen wird, wonach alsdann eine außerordentliche Samenreife erfolgt, die sich aber so verpflückt, daß dann in der Regel Sommergetreide darnach folgen muß.

Ebenso sicher wie hier der weiße Klee zu gerathen pflegt, ist dies auch mit dem rothen der Fall, nur daß dabei an keinem Samengewinn mit Vortheil zu denken ist, da der erste Schnitt zu kräftig ist, daher wenig Samen liefern würde; der zweite aber, zu Samen stehen gelassen, nicht mehr reifen wird, oder doch im Spätherbst kaum trocken gemacht werden könnte, weswegen es den dortigen Landwirthen angemessener erscheint die Saaten anzukaufen. Auch dieses Jahr ist der rothe Klee trotz des späten Frühjahrs gut gerathen, so daß ein großer Theil zu Heu gemacht werden kann. Die klimatischen Verhältnisse sowie auch der Boden mit seinem oft felsigen Untergrunde müssen geeignet sein, dessen Wiederkommen nach kurzen Zwischenräumen zu gestatten, den von einer sogenannten Kleeamplitude wird hier nichts wahrgenommen. Das Gegentheil hiervon tritt im

flachen Lande gar häufig ein, so daß man jetzt diese Frucht zu den sehr unsicheren rechnen muß, weshalb er auch an vielen Stellen bereits aus dem Feldsystem hat ausscheiden müssen, ohne dafür anderweitig einen Ersatz zu finden!

Die Kartoffeln und Rüben betreffend, so gedeihen namentlich erstere in der Regel, wogegen letztere, wenn nicht in sehr geschützten Lagen erst Pflanzen gezogen werden können, deren Gerathen nicht immer gelingt, selbst wenn doppelte Düngung angewendet wird. Unmittelbar dieselben aus Kernen an Ort und Stelle zu ziehen, gelingt nicht, deswegen deren Anbau nur ein beschränkter ist: hiervon machen allerdings tiefere, wärmere Thäler eine Ausnahme, wie überhaupt die klimatischen Verhältnisse hier so grell wechseln, wie die mehr oder mindere Erhebung über die Meeresfläche, das Offenliegen der Nord- und Ostgegenden, die Lehnen nach den verschiedenen Himmelsgegenden, die kahlen oder bewaldeten Berge etc.; dadurch wird ein Gutsgebiet mehr oder minder begünstigt, so daß speciell auf den verschiedenen Lagen der Landwirth seine Erfahrungen machen muß, denn das nächste Gut zeigt gegen ein anderes die schroffsten Gegensätze und hier mehr als anderswo muß der aus anderer Gegend ankommende Landwirth sich genau nach den gemachten Erfahrungen richten und seine Ideen den vorliegenden Verhältnissen anpassen suchen, wenn er nicht ein theures Lehrgeld geben will.

Der Hackfruchtbau kann aber schon aus dem Grunde keine erhebliche Ausdehnung erhalten, weil der Winter oft sehr zeitig einzutreten pflegt und daher diese Früchte im höchsten Grade gefährdet. Zudem trifft nun noch der große Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern, da die vielen Fabriken eine sehr bedeutende Anzahl von Menschen zu lohnenden Preisen beschäftigen, wie dies der Landwirth nicht zu gewähren im Stande ist.

Dieser Uebelstand, einen weniger ausgebehten Hackfruchtbau hier betreiben zu können, wird einigermaßen dadurch behoben, daß ein zum Aderland verhältnismäßig großer Wiesenbestand von vorzüglicher Beschaffenheit vorhanden ist.

Durch die von den höheren Bergen entspringenden starken Quellen und den überhaupt feuchten, aber nicht stagnirendes Wasser enthaltenden Untergrund, sind alle Bedingungen für eine reichlichen Ertrag gebende Weisz erfüllt. Die Mannigfaltigkeit der Gewächse auf den Wiesen kann nur von einem Pflanzenkundigen recht erkannt werden und das Aroma des dort gewonnenen Heues spricht eben für die Vorzüglichkeit desselben, denn nächst den vielen Klee-, Cathyrus- und Widarten finden sich noch eine große Anzahl blattartiger Gewächse ein, welche den Gräserbestand gewissermaßen beschränken und gewiß dazu beitragen, die Qualität sowohl wie auch das Quantum sehr zu vermehren. Da nun in diesen Lagen stets ein günstiges, natürliches Gefälle vorhanden ist, so macht es wenig Mühe, eine Ueberrieselung herzustellen und man muß nur über die Indolenz so mancher Wiesenbesitzer staunen, daß so vieles Wasser noch ungenützt bei mancher wasserbedürftigen Wiese vorüberfließt. — Das klare Wasser, wie es dem Felten entspringt, übt eine überraschende Fruchtbarkeit aus, so daß dessen Wirkung kaum von einem solchen Wässerungswasser übertroffen wird, das, durch Dörfer und Gehöfte fließend, einen Raub an den Düngerstätten ausübt.

Da nun auch die Aeder nachtheilige Quellen heberbergen, welche einen großen Umkreis durch ihre Rässe schädigen, so werden dieselben durch Drainage abgeleitet und trocken gelegt, das Wasser aber, bei dem günstigen Gefälle, wiederum für die Wiesen verwendet. Das Material zur Drainage liefern die viele platten, schieferartigen Gesteine, welche einfach in die Gräben aufgelegt und dann wiederum zugedeckt werden. Besser aber wird der Zweck erreicht durch Röhren, auf die man eine Schicht Steine legt und dann den Boden erst auffüllt. — Eine regelrechte Drainage kommt hier weniger in Anwendung, da es hier meistens um vereinzelt vorkommende Quellen

sich handelt, die auf dem kürzesten Wege abzuleiten sind. So findet man auch auf den Wiesen die früheren offenen Entwässerungsgräben, welche saure und schlechte Gräser hervorbrachten, mit Drainröhren und Steinen ausgefüllt und dann mit Boden überdeckt, worauf sich nun ein kräftiger Pflanzenbestand eingewunden hat. Jedenfalls aber werden die vielen Vortheile, welche eine solche Hochgebirgswirthschaft darbietet, dadurch wiederum aufgehoben, daß für den kurzen Sommer, wie wegen der gar schwierigen Aderbestellung, ein sehr starker Zugviehstand gehalten werden muß, um das nachtheilige Klima möglichst beherrschen zu können. F.

Bermischte Nachrichten.

— [Die Bevölkerung Berlins] hat vom 1. Januar bis ultimo Juni d. J. durch Zug und Geburten um 80,000 Seelen zugenommen. Das größte Wachstum, dessen die Residenz bis jetzt sich zu erfreuen gehabt.

— [Frequenz der Universitäten.] Die bis jetzt bekannten Zahlen weisen für die deutschen Universitäten hinsichtlich dieses Sommersemesters folgende Frequenz auf: Berlin 1993, Leipzig 1665, München 1276, Bonn 870, Breslau 837, Tübingen 836, Heidelberg 822, Göttingen 795, Halle 733, Würzburg 673, Königsberg 474, Münster 425, Greifswald 388, Kiel 168, Rostock 135. Es beziehen sich diese Ziffern jedoch nur auf wirklich immatriculirte Studenten und lassen die an den größeren Universitäten zahlreichen Personen außer Betracht, denen nur die Erlaubniß zum Besuch der Vorlesungen erteilt ist.

Stettin, 2. Juli. [Uebel belohnte Humanität.] Vor einiger Zeit wurde in der Nähe des Finales der Stettiner Niederstafel ein Mensch durch Messerstiche tödtlich verwundet u. dann in einer Droschke nach dem Krankenhause geschafft. Der menschenfreundliche Besteller der Droschke, ein hiesiger Musiklehrer, ist jetzt verurtheilt, nicht allein den Fuhrlohn zu bezahlen, sondern auch die Erneuerung des mit Blut besudelten Ueberzuges der Wagenkissen, sowie die Projektkosten.

[Prüfung auf das Ableben.] Es giebt nicht wenig Menschen, welche vor dem Tode eine gewaltige Angst haben, und zwar besonders, weil sie fürchten, sie könnten als Scheintode begraben werden. Für diese Personen wird die Nachricht, daß es Mittel zur sicheren Erkennung des Todes giebt, von großem Werthe sein. Wie Jeder weiß, hat das Atropin die Eigenschaft, die Pupille stark zu erweitern und die Calabrobohne die entgegengesetzte Eigenschaft. Sie besitzen diesen Einfluß durch Vermittelung der Nerven. Sobald der Tod eingetreten ist, hören die Nerven auf zu wirken und darauf gründet sich die Werthung dieser beiden Mittel zur sicheren Erkennung des eingetretenen Todes: Man träufelt in das Auge der Person einen Tropfen Atropin. Ist noch Leben vorhanden, so muß sich die Pupille nach kurzer Zeit erweitern. Nun kann es aber vorkommen, daß die Pupille schon an und für sich erweitert ist, z. B. bei Belladonna-Vergiftung. In solchem Falle träufelt man eine Lösung der Calabrobohne ein und die Pupille muß sich dann verengen. Geschieht diese Wirkung nicht, dann ist der Tod sicher konstattirt.

[Nachod in Böhmen.] Fürst Lobkowitz hat die jedenfalls sehr aner kennenswerthe Einrichtung getroffen, daß er auf seine Kosten die historisch denkwürdige Stätte, woselbst die österrreichischen und preussischen Krieger begraben liegen, die in der Schlacht bei Nachod im Jahre 1866 ihren Helmentod fanden, und woselbst sich eine große Anzahl von Denkmälern, Grabstätten, Gedenktafeln und Kreuzen erhebt, mit einer Mauer und einem geschmackvollen Eisengitter einfrieden ließ.

— Ein Einwohner in New Hampshire hatte ein Paar junge Hunde von ausgezeichneter Race gekauft und sie einem Hundeliebhaber zur Aufsicht übergeben. Unlängst verreise er einige Tage und wunderte sich sehr, bei seiner Rückkehr seine Frau in Krämpfen zu finden, die durch folgendes Telegramm veran-

last worden waren: „Die beiden Kleinen befinden sich wohl und sehen sehr hübsch aus. Senden sie gefälligst das Kostgeld.“
Carlsbad. [Mädchen verschunden.] Der „Sprudel“ schreibt: Große Aufregung herrscht hier in Carlsbad ob dem plötzlichen Verschwinden eines jungen bei dem Dechant bediensteten Mädchens, welches ihr Vater schon seit längerer Zeit nicht mehr in dessen Diensten belassen wollte. Erst in voriger Woche stand der Dechant wegen dieses Mädchens vor dem Bezirksgericht. Der Vater wendet sich, da ihm keine Hilfe ward, an Minister Taase.

[Winter im Sommer.] Einem aus Barallya in Oberungarn eingetroffenen Schreiben zufolge ist am 29. und 30. Juni in den Karpaten an der ungarisch-galizischen Grenze ein so starker Schneefall und eine so niedere Temperatur eingetreten, daß der günstige Wasserstand auf der weißen und schwarzen Tera plötzlich ausfiel und die Holzflößung, die Hauptbeschäftigung der dortigen Einwohner, eingestellt werden mußte.

Chronik des Tages.

Verliehen: dem Candidaten der Theologie Georg Carl Gelpke, im Komberg Kr. Breslau die Rettungsmedaille am Bande.

Ernannt: der Appellationsgerichts-Vice-Präsident, Gehelmer Ober-Justiz-Rath Sydow in Glogau, zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Münster, der Geheime Justiz-Rath und vortragende Rath im Justiz-Ministerium, Freiherr v. Glaubitz, zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Glogau, der Appellations-Gerichts-Rath Werner in Ratibor, der Ober-Staatsanwalt v. Prävenitz in Marienwerder, der Appellationsgerichts-Rath Krüger in Breslau und der Appellationsgerichts-Rath Scholz in Posen zu Ober-Tribunals-Räthen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Ferdinand Christian Much, in Firma: Ferd. Much in Danzig, Bern. Kaufm. Rudolph Haffe dal, L. 11. Juli c; des Kaufm. Winand Friedrich Wilhelm Engels, Firma: W. Engels u. Co. in Breslau, Bern. Kaufm. Benno Milch das., L. 8. Juli.

Verlosungen.

Cassel, 2. Juli. In der gestern stattgehabten 35. Prämienziehung des kurhessischen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 97284 32,000 Thlr., Nr. 97037 8000 Thlr., Nr. 2857 4000 Thlr., Nr. 90708 2000 Thlr., Nr. 31701 und 59395 1500 Thlr., 14238, 62643 und 148275 1000 Thlr.

Madrid, 1. Juli. [Verlosungen.] Bei der heute stattgefundenen 7. Ziehung der 3proz. Madrider Loose wurden folgende größere Gewinne gezogen: Nr. 85,284 mit 380,000 Realen, Nr. 42,727, 312,197 a 7600 Realen, Nr. 245,372, 107,280, 341,867, 267,861, 386,226, 274,503, 372,312, 143,356, 99,340, 104,388, 74,549, 216,898, 355,513, 156,100 a 1140 Realen, Nr. 154,929, 257,768, 242,332, 152,566, 196,426, 161,278, 295,572, 358,058, 125,425, 400,605, 297,833, 224,097, 292,643, 161,440, 155,997, 151,477, 202,623, 393,243, 41,186, 369,308, 114,509, 199,798, 132,361 a 760 Realen.

Venedig, 30. Juni. Bei der heute dahier stattgefundenen Ziehung der Venediger Frs. 30-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 83, 4163, 4343 und 9308. Sodann folgende größere Gewinne: Serie 83 Nr. 14 mit 25,000 Frs., Serie 4163 Nr. 5 mit 1000 Frs.

Verzeichniß der Badegäste aus Warmbrunn.

Vom 28. bis 30. Juni.

Frau Rentier Meyer n. Fr. Tochter a. Berlin. — Hr. Director Büttner n. Frau u. Fr. Tochter a. Halle. — Frau Steuer-Inspector Schünemann a. Stolp. — Frau Finanzrath

Röhler a. Dresden — Frau Dr. Harry a. Dresden. — Hr. Pastor Horn a. Allerheiligen. — Frau Beul n. Fr. Tochter a. Strehlen. — Hr. Part. Schneider a. Lüben. — Hr. Mühlentafel. — Hr. Frisch a. Lunsjendorf. — Hr. Sütteninspector Chuchul a. Zawadzi. — Hr. Pastor Plain a. Tarnowske. — Frau Kobelt a. Keun. — Hr. Wollmer a. Zabel. — Hr. Kaplan Marutschke a. Naumburg a. D. — Frau Barbier Ender a. Keganis. — Hr. Rittergutsbes. Müller n. Begl. a. Wallowke. — Hr. Organist Heinrich n. Frau a. Sorau. — Frau Rechn-Rath Witon n. Fr. Tochter a. Stettin. — Frau Kanzlist Giesel a. Grüssau. — Hr. Lehrer Günther a. Hartau grüss. — Hr. Weber Breller a. Hermsdorf städt. — Frau Gutsbes. Vántich a. Tzischen. — Frau Vanquier Fränkel n. Begl. a. Berlin. — Frau Partif. Haukmann n. Begl. a. Ratibor. — Hr. Rfm. J. Fränkel n. Frau a. Berlin. — Hr. Rfm. Wille n. Frau a. Charlottenburg. — Frau Hofbädermfr. Sorge dah. — Hr. Rent. Bähnisch a. Gräß. — Fr. A. Müller a. Wangern. — Hr. Rfm. E. Neuberger n. Frau u. Fam. a. Breslau. — Hr. Rent. G. J. Wolff n. Begl. a. Berlin. — verw. Frau Dr. Labes n. Fr. Tochter a. Reichenbach. — verw. Frau Rfm. Partsch a. Berlin. — Hr. Lode, Königl. Förster a. Theerosen. — Hr. Rittergutsbes. Zedler n. Begl. a. Jastrem.

Der Klostermüller.

Criminalgeschichte von George Füllborn.

Fortsetzung.

Der dienstfertige Meister zeigte noch ein anderes ähnliches Schreibspind, das aber auch nicht der Anforderung des Rentanten entsprach, der gern etwas Absonderliches haben wollte.

„Nun weiß ich schon, nun fällt mir ein, was Sie suchen,“ rief der brave Tischler plötzlich, erfreut, auch hierbei dem Käufer das Erwünschte liefern zu können.

„Vor einigen Jahren schon mußte ich für einen Gutsbesitzer ein ähnliches geheimes Fach machen, das Niemand so leicht findet, und sehen Sie —“

Der Meister jögerte, indem er fragend auf Oswald blickte, als wollte er nur dem Käufer das Geheimniß mittheilen. Während Witte lächelnd erklärte, daß dieser Freund Alles von ihm, also auch das geheimste Fach wissen könnte, hatte Oswald sich erinnert, daß das Schreibspind des Amtmanns genau diesem glich, welches der Meister dem Rentanten verkaufen wollte, und als dieser von einem Herrn vom Lande und von einer ganz besonderen Schatulle sprach, wurde er aufmerksam. Nachdem der Verkäufer nun die Lage und die Art der Deffnung derselben den Freunden erklärt hatte, konnte sich Oswald nicht die Frage versagen, ob der Käufer jenes Schreibspindes, der sich zuerst ein verartiges geheimes Fach bestellt hatte, das wirklich für jeden Uneingeweihten nicht zu finden war, ein schwächerer Mann gewesen sei.

„Ja, geehrter Herr,“ antwortete der Meister, nachdem er nachgesonnen, „das ist zu lange her, das weiß ich nicht mehr so genau, doch erinnere ich mich wohl, daß der Herr das Schreibspind nach seinem Gut nehmen wollte, das an einem Dorfe in unserer Umgegend liegt!“

Oswald war überzeugt, daß der Amtmann der Käufer gewesen, der sich um Geld und Geldeswerth vor etwaigen Einbruch zu hüten, das geheime Fach bestellt hatte; es lag dieser Gedanke wenigstens nahe, da das ihm bekannte Schreibspind auf dem Amtmannshof genau so aussah, wie das,

was der Kendant hier kaufte. Der junge Criminalbeamte verschwieg die Ursache seiner Frage, die, wie er glaubte, ihm Gelegenheit bieten würde, die Wittve auf den Inhalt des geheimen Fachs aufmerksam zu machen, wenn dieselbe nicht schon von ihm wußte und es, mit dem Klostermüller den Nachlaß ordnend, ausgeräumt haben sollte. Witte bat den Meister, da ihm die Angabe der verborgenen Schatulle gefiel, dieselbe an dem Schreibspind anzubringen und sah nun seinen Einkauf, mit Hilfe Oswalds, schneller und umstandsloser beendete, wie er gedacht hatte. Ein letzter Blick auf die erworbenen Möbel überzeugte ihn noch, daß die Auswahl wirklich eine praktische und gute sei und er dankte daher dem, wie ihm schien, sehr zerstreuten Freunde.

„Verzeihe mir eine Frage,“ schloß er dann bevor sich beide trennten, er um zu seiner Braut, Oswald um nach Hause zu gehen, „mir will es mehr und mehr scheinen, als bedrücke Dich etwas, vertraue Dich mir, Du weißt, daß Du an mir einen aufrichtigen Freund hast, der Dir gern helfen möchte! Dich quält durchaus etwas, heraus damit, erleichtere Dein Inneres und theile es mir mit, vielleicht von Deinem Vater ein Brief? Kann er sich noch immer nicht darein finden, daß Du Dein Amt gewechselt?“

„Das nicht, lieber Witte,“ sagte Oswald endlich, und fuhr dann schnell fort, zum Abschied die Hand des Freundes schüttelnd: „Ein gutes, liebes Mädchen, das ich gern hatte, hat sich mit einem Andern verlobt, das ist die ganze Geschichte — hahaha — eine recht a'te Geschichte — leb' wohl, Witte — die alle Tage passiert, wie Heine sagt.“

Oswald eilte nach seiner Wohnung und ließ den erstaunten Freund auf der Straße stehen.

Als Oswald seinem Freunde jenes Geständniß machte, machte er es sich selbst eigentlich auch erst; bisher hatte er sich klar gemacht, daß er sich für Emilie Wessel wirklich mit seinem ganzen Herzen interessire, dieses bisher noch verborgene Gefühl war erst plötzlich durch die Nachricht von jener Verlobung wach und an's Licht gerufen — es keimte vielleicht seit der Jugendzeit in ihm, aber in seiner Leidenschaftslosigkeit bisher war er noch nicht zur wahren Erkenntniß gelangt. Oswald schritt gedankenvoll nach Hause. Er machte sich klar, daß sein Interesse, seine Neigung, die in Leid auszuquartend drohte, vorläufig überwunden und ganz in den Hintergrund gedrängt werden mußte; er prüfte dann nach Verlauf einiger Tage noch einmal sein Inneres und fand, daß er bereit und stark genug war, ohne selbstliche Zwecke zu verfolgen, nur das Dunkel zu ergründen, das auf dem in Damerau Geschehenen lag. Wenige Wochen nach den Osterfeiertagen, das wußte Oswald, sollten die Geschworenen über den Mörder Leichert Gericht halten, und die ganze Stadt sah sowohl der Verhandlung, wie dem Ablauf des Urtheils mit Spannung entgegen, da die Unthat in allen Schichten der Gesellschaft das größte Aufsehen gemacht hatte. In den richterlichen Kreisen zweifelte übrigens, wie Oswald zu verschiedenen Malen zu beobachten Gelegenheit gehabt hatte, Niemand an der Schuld Kull's, und Jeder hielt den Mörder für einen durchaus verstockten und in Sünden verkommenen Menschen, mit dem man in keiner Weise Mitleid fühlte. Er sollte übrigens nicht die geringste Furcht vor dem zeigen, was ihm bevorstand, sondern so

theilnahmslos und gleichgiltig sein, wie Anfangs, guten Appetit haben, überhaupt körperlich in jeder Weise zunehmen, was ein Licht auf sein früheres Leben werfe. Oswald kannte es. Er versuchte es nicht, seine Beobachtungen und Meinungen den Andern mitzutheilen, sondern sah mit Erwartung dem Osterfeste entgegen, der ihn nach Damerau zu seinen Eltern führen sollte. Der sehnsüchtig herbeigewünschte Tag kam heran und der Wagen der Amtmännin, mit zwei stattlichen Braunen bespannt, holte den Assessor ab, welcher vermuthete, daß seine Mutter von der Absicht, nach Hause zu kommen, wohl erzählt haben würde, und die Amtmännin daher, gütig wie immer, wenn es galt, der Familie des Pastors beizustehen, ihren Wagen geschickt hatte. Untermwegs benutzte Oswald die Zeit, um durch den Kutscher über das Verhältniß auf dem Amtmannshof leise Erkundigungen einzuziehen.

„Wie lange kennen wir uns schon, Friedrich?“

„Ach Herr Assessor, das sind schon etliche Jahre her, Sie konnten kaum gehen,“ antwortete schmunzelnd der Kutscher, indem er das Wort „Assessor“ arg verstümmelte.

„Und wie Anders ist seitdem Alles auf dem Amtmannshof geworden!“

„Ja, seitdem der selige gnädige Herr todt ist, so kurz angebunden und ärgerlich er meistens war, giebt es doch keine Bessern!“

„Das sagt man immer den Todten nach, und das ist gut.“ —

„Ja, wir fühlen's aber mehr als Andere!“

„Die Frau ist doch gütig und Fräulein Emilie auch?“

„O, wer wollte über die klagen, aber —“

„Der Müller übt wohl den Einfluß aus?“

Friedrich schwieg, der Müller war ja des Fräuleins Bräutigam, und er wollte daher nichts über ihn sagen.

„Ihr könnt dreist mit der Sprache heraus, ich erzähl' es nicht wieder und mein Freund ist der Steffens auch nicht!“

„Wer weiß, wie es zugeht, aber wo man hin hört, erfährt man dasselbe, es kann ihn kein Mensch gut befehen. Ich und der Meier haben uns schon immer gewundert, wie wohl das gnädige Fräulein —“

„Dazu gekommen ist, an ihm Wohlgefallen zu finden? Das glaube ich! Ist er denn aber jeden Tag bei Euch?“

„Einmal immer, entweder Vormittags schon, oder am Abend.“

„Geht die Mühle wieder?“

„Selten, die Leute sagen, er malt bloß der gnädigen Frau Amtmann Sand in die Augen.“

„Hahaha, wie die Leute doch so oft immer das Richtige treffen! Ich sehe ihn öfters in der Stadt im Rathsteller, doch muß er, seitdem er bemerkt hat, daß ich ihn beobachte, wohl eine andere Weinstube aufgesucht haben! Ist denn nichts über den Mord zu hören?“

„Die Leute munkeln allerlei, aber das sind Märchen, von der alten Lina und von Erscheinungen, so viel ist sicher, daß Keiner mehr gern durch den Hohlweg geht; der Müller soll selbst stets hier über's Feld gehen, obgleich es noch einmal so weit ist.“

„Der Klostermüller? Der robuste, alte Mensch fürchtet sich vor Gespenstern? Das ist wirklich bemerkenswerth —“

meinte Oswald, das Gespräch abbrechend und sich seinen Gedanken hingebend.

Ringsum athmeten die Felder die Aprilsonne und die Frühlingsluft ein, es fing eben überall an, zu grünen und zu sprossen, die Vögel zwitscherten auf den Bäumen an der Hauffee; erwachendes Leben drängte sich, wo man hinblickte, aus Strauch und Erde. Die Augen des Sinnenden fanden an diesem holden Bilde endlich Erquickung, einen wohlthuenden Anblick nach dem Actenstaub und dem fortwährenden Grübeln. Bald hielt der Wagen vor dem Pfarrhause, die Eltern erschienen begrüßend in der Thür, der Pfarrer wurde reichlich belohnt, und bald war die Familie des Pastors in alter Traulichkeit versammelt. Es veränderte sich im Hause nichts, immer wohnte in ihm dieselbe Ruhe, derselbe Frieden, dieselbe Ordnung.

Die Mutter hatte natürlich, nachdem sie ihre Speisekammer fast geplündert hatte, viel, viel zu erzählen, und die Hauptsachen dabei bildeten noch das Begräbniß der alten Lina und des Amtmanns, das auf sie einen unvergeßlichen Eindruck gemacht, und die Verlobung Emilien's. Oswald war nicht so recht bei der Unterhaltung, da ihn die Erwartung auf den Oster Sonntag immer wieder beschäftigte, an dem er der Amtmännin seinen Besuch machen wollte.

Am nächsten Tage eilte Oswald dem Amtmannshofe zu, nachdem er in der Kirche des Dorfes der Osterpredigt des alten Vaters beigewohnt hatte. Die Amtmännin und auch Emilie empfingen ihn, wie immer, herzlich und liebevoll, doch mochte sich die Letztere wohl darüber wundern, daß der Jugendfreund ganz die Gratulation zu ihrer Verlobung vergaß. Als sie sich endlich in Wirtschaftsangelegenheiten für einen Augenblick entfernte, begann Oswald:

„Ich komme nun noch zu Ihnen, Frau Amtmännin, mit einer Bitte, die Sie vielleicht unpassend finden werden, die aber nur in Ihrem Interesse ausgesprochen wird, mich quält irgend eine Ungewißheit, eine unbestimmte Unruhe, die ich gern klar wissen möchte, ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel.“

„Immer heraus mit der Sprache, lieber Affessor, wie könnte ich Ihnen etwas übel nehmen, was Sie, wie Sie sagen, in meinem Interesse beunruhigt, ich denke, wir kennen uns lange genug und haben so Manches zusammen durchlebt.“

„Am so mehr fühle ich mich gedrängt, Sie zu bitten, mit mir auf einen Augenblick in das Zimmer Ihres verstorbenen Gatten zu treten!“

„Sie sehen,“ sagte die Amtmännin, die Thür öffnend, „es steht noch Alles so wie im October.“

„Desto besser, haben Sie in dem Schreibsecretair des Verstorbenen Alles gefunden, was vorhanden sein mußte?“

„Ich dachte ja, aber wie kommen Sie —“

„Erlauben Sie mir dann noch eine Frage: haben Sie in diesem Secretair ein geheimes Fach entdeckt? Mich beunruhigt die Möglichkeit eines solchen, nachdem ich in der Stadt vor Kurzem auf den Gedanken hingeführt bin.“

„Nein, ich habe wohl mehrere Fächer aufgeräumt, die offen daliegen — ein geheimes Fach habe ich nicht gefunden, ich glaube auch nicht, daß ein solches vorhanden, da mein Mann mich nie auf dasselbe aufmerksam gemacht.“

„Der Herr Amtmann war bei aller Herzengüte in manchen Sachen eigenthümlich, und der Tod überraschte ihn so unerwartet und jäh, daß er Sie mit Nichts bekannt machen konnte; haben Sie denn alle Papiere und alles Geld gefunden, was nach den Büchern vorhanden sein mußte?“

„Ja, Herr Steffens war mir bei der Regulirung behilflich; ich fand allerdings, um gegen Sie ganz aufrichtig zu sein, weniger Vermögen vor, als ich erwartet hatte.“

„Erlauben Sie, daß ich das Schreibspind aufschließe, und in Ihrer Gegenwart dasselbe untersuche?“

„Gewiß, mein lieber Affessor,“ antwortete lächelnd die Amtmännin, „ich glaube nur, Ihr Versuch wird erfolglos sein, da nichts von einem geheimen Fach zu bemerken ist.“

Oswald hatte die Thüren des Schreibspindes aufgeschlossen und die Klappe herabgelassen; mit einer wahren Hast öffnete er eines der Fächer, und suchte hinter diesem, nach Angabe des Tischlers in der Stadt, die Feder zu finden. Schon wollte er ohne Erfolg das Nachforschen aufgeben und der Wittve gestehen, daß er sich geirrt hätte, als plötzlich sein Finger eine Stelle des Holzes fand, die nachgab — Schreck und Freude malten sich auf dem Antlitze Oswalds, als er gleich darauf aus der Tiefe des Schreibtisches die verborgene Schatulle hervorholte.

„Doch recht gehabt,“ murmelte er nur, während die Amtmännin erlaunt ihm zusah, „doch nicht getäuscht, hier haben Sie noch Geld und Documente, die Ihnen bisher gefehlt haben.“

Die Schublade enthielt allerdings eine Schwinde mit etwas haarem Gelde und einigen Papieren.

„Sie sind zum Untersuchungsbeamten geboren, Oswald, was wir Alle nicht geahnt haben, bringen Sie endlich nach einem halben Jahre doch noch an das Tageslicht!“ rief erfreut die Amtmännin und ergriff die Hand des Affessors, der mit der Miene der Befriedigung ihr zusah.

„Es mußte noch etwas vorliegen,“ sprach er endlich langsam, „ich habe auf diese Stunde mit Unruhe gewartet. — Kennen Sie das Gefühl, welches uns treibt, irgend etwas zu ergründen und bloß zu legen — kennen Sie die unerklärliche Angst, die uns zu solchem im Stande ist und für die wir doch gar kein bestimmtes Bild haben? Nein, nein, dergleichen erfüllt nur die Gemüther der Criminalisten! — Ich muß Ihnen gestehen, daß ich mit dem Gedanken herkaufte, mit der festen Ueberzeugung, daß hier noch etwas zu finden und zu ergründen war.“

„Wunderbar!“

„Diese Ueberzeugung wurde noch sicherer gemacht durch die zufällige Belehrung durch jenen Handwerker in der Stadt, und — hier haben Sie den Beweis von der Richtigkeit dieses unruhigen Gefühls!“

Fortsetzung folgt.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 2. Juli, früh 5 Uhr, wurde meine gute Frau, Henriette, geb. Demuth, von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden, welches allen Freunden hiermit erfreut angezeigt.

Waltwal, Maurermeister.

Löwenberg im Juli 1870.

Schwerfälligkeit, Engbrüstigkeit und Verdauungsstörung!

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Zu Anfang des Monats fühlte ich in Folge einer **großen Unordnung in den Verdauungswerkzeugen** meine Gesundheit bedeutend abnehmen, welche **Schwerfälligkeit** im ganzen Körper nebst **Engbrüstigkeit** mit sich führte u. mich an der täglichen Bewegung im Freien, deren ich so sehr bedürftig, verhinderte. — Ich zog es daher vor, den Sommer auf dem Lande zuzubringen, aber durch die unglückliche Wahl eines ungesunden und äußerst feuchten Logis **verschlimmerte** sich mein Zustand in dem Grade, daß ich im Monat September befürchtete, ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen zu müssen, als ich eines Tages bei einer Bekannten die Gebrauchsanweisung von Herrn Hoff's Malzextract vorfand. Ich habe dies Mittel bis jetzt gebraucht und in den ersten 14 Tagen bemerkte ich schon **eine auffallende Wendung zum Bessern**; von dieser Zeit an ist eine solche Besserung eingetreten, daß ich mich jetzt **ganz wiederhergestellt fühle**. **Der Schlaf** ist leicht und angenehm, **der Appetit** ist wiedergekehrt und **die Engbrüstigkeit** mit der damit **verbundenen Mattigkeit** ist **gänzlich geschwunden**. Kopenhagen, 10. März 1870. W. Runken, Conferenzzrätthin. 9577.

Verkaufsstelle: **Brendel & Co.** in Hirschberg.
August Böckel jun. in Warmbrunn.
F. B. Grünfeld in Landesbut.
Ed. Neumann in Greiffenberg.
Adalbert Weist in Schönau.
Gustav Scheinert in Jauer.
A. W. Guder in Jauer.
Gust. Diebner in Friedeberg. a. D.

Das Gute bricht sich allezeit Bahn! — Recht deutlich zeigt dies der massenhafte Absatz der nach allen Richtungen hin unübertrefflichen Walzer: „Burschentänze“ von Johannes Schondorf „Jugendträume“ von D. Hübner-Frams. „Frühlingsreigen“ von Jul. Lammer. Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen. 9578.

(Verspätet.)

Nachruf

gewidmet

unserer, am 3. Juli 1869 zu Hermsdorf u. R. zu früh verstorbenen, unvergesslich bleibenden Schwester und Schwägerin der Jungfrau

9551 **Marie Louise Diebner.**

Es thnen noch die Klagen, das Auge tränet noch, Noch möchten wir Dich fragen: Wo weilst Du, Schwester, doch?

Daß uns aus Deinem Munde kein liebend Wort mehr klingt?

Daß keine frohe Kunde von Dir zu uns mehr dringt? So schwanden rasch zwölf Monden, seit man Dich trau zur Ruh;

Entfernt von den Geschwistern liegst Du kühl gebettet. Ein Trost kann uns erheben, wern wir gedenken Dein: „Daß Du zum bessern Leben als Himmelsbraut gingst ein!“

Die Hinterbliebenen.

Hannover, Dresden, Hermsdorf und Greiffenberg.

9627.

Denkmal der Wehmuth

auf das Grab meiner unvergesslichen guten Mutter, der Frau Gutsbesizer

Eleonore Rudolph geb. **Ilgen** in Kauder.

Gestorben den 8. Juli 1869, alt 56 Jahr 1 Monat 16 Tage

Ein Jahr schon schläft den Todesschlummer Die gute Mutter in dem stillen Grab, Mir bleibt die Trauer, doch Dich stört kein Kummer, Der Sehnsucht Thräne fließt die Wang' herab. Doch muß ich mich in Gottes Wege fügen, Der Trost vom Wiedersehn wird mich nicht trügen.

Dir ist das Loos auf's Lieblichste gefallen, Das schönste Erbtheil hast erungen Du, Du wandelst nun in jenen heil'gen Hallen, Wo Schmerz und Leid nicht stören Deine Ruh'; Schlaf wohl, ich werde nimmer es vergessen, Wie gut Du gegen mich stets bist gewesen.

Ndr. Bögendorf, 8. Juli 1870.

Christiane Unverricht geb. **Rudolph.**

9557.

Todes-Anzeige.

Gestern in den Morgenstunden entschlief unerwartet der hübsige Stadt-Kämmerer, Herr **Wilhelm Beer** in einem Alter von 69 Jahren 1 Monat 12 Tagen.

Das Vertrauen der Bürgerschaft, wodurch er mehrfach mit verschiedenen städtischen Aemtern betraut worden, hat derselbe durch Biederkeit, Thätigkeit, Gewissenhaftigkeit und Treue stets gerechtfertigt und sich durch diese Eigenschaften ein dankbares Andenken gestiftet.

Schönau, den 4. Juli 1870.

Der Magistrat.
 Die Stadtverordneten.

9611. Dienstag früh 2 Uhr entrifs uns der unerbittliche Tod
unsern Sohn und Bruder, den Böttchergesellen
Junggesellen **Heinrich Hillmer**,
was wir tiefbetrübt anzeigen.
Hirschberg, den 6. Juli 1870.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr statt.



Denkmal treuer Liebe und Wehmuth
am einjährigen Todestage unsrer unvergesslichen theuren
Gattin, Mutter und Großmutter,
der Frau Stellbesitzer

Marie Rosine Fengler geb. Weber
zu Flinsberg.

Sie starb den 10. Juli 1869 im dem Alter von
58 Jahren 5 Monaten 2 Tagen.

So schläft Dein müder Leib in kühler Erde
Nun schon ein Jahr in ungestörter Ruh;
Du fühlst nicht mehr irdische Beschwerden,
Ein sanfter Hügel deckt Dich freundlich zu.
Dein treues Mutterherz, das stets so heiß gewallt,
Für Deiner Kinder Wohl, es ist nun still und kalt.

Doch sind wir nur dem Leibe nach geschieden,
Im Geist steht täglich vor uns noch Dein Bild,
Wir gönnen Dir des Grabes süßen Frieden,
Ob oft auch Wehmuth unser Herz erfüllt.
Besonders fließen heut' die Thränen reichlich Dir,
Als an dem Jahrestag, da Gott Dich rief von hier.

Wie könnten wir auch, Mutter, Dein vergessen,
Die Du es stets so treu mit uns gemeint!
Dum wird auch Niemand unsre Freud' ermessen,
Wenn Gott auf's Neue droben uns vereint;
Dies ist der beste Trost für ein betrübtes Herz,
Der macht erträglich uns den herben Trennungsschmerz.

Nun lebe wohl! — Es bleibt Dein Angedenken
Im Segen bei uns unser Lebenlang,
Oft werden wir noch unsre Schritte lenken
Zu Deinem Grab. Bleib's auch ein schwerer Gang,
Die Lieb' erkennt darin doch eine heil'ge Pflicht;
Denn treue Lieb' erlischt auch selbst im Tode nicht.

Flinsberg 9608. Die trauernde Familie.

Todes = Anzeige.

9625. Heute Vormittag 10 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlage
unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,
die verwittw. Vorwertsbesitzer **Dorothea Gniefer, geb. Dö-
berich**, in dem Alter von 57 Jahren und 8 Monaten, was

im tiefsten Schmerze allen Verwandten, Freunden und Be-
kannnten, statt jeder besondern Meldung, anzeigen
Zauer, den 4. Juli 1870. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um
2 Uhr statt.



Worte der Wehmuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages meines ein-
zigen heißgeliebten Sohnes, des Tischlerlehrlings

Gustav Enge,

gestorben nach 15 wöchentlichem schweren Leiden als stiller
Dulder den 8. Juli 1869, im Alter von 17 Jahren 2 Mon.

Schon ein Jahr, daß Dich umhüllet,
Theurer Sohn, des Grabes Nacht!
Was der Mutter Thränen stilltet:
Nichts hier wohl, bis einst vollbracht
Sie auch hat den Lebenslauf,
Und sich schwingt zu Gott hinauf.

In dem schönsten Lebenslenze,
In der Lehrzeit, trüb und schwer,
Schmückten Dich schon Todentränze,
War der Himmel Dein Begehr.
Als Du Kind warst, ging voran
Dir Dein Vater himmelnan.

All mein Sehnen, all mein Hoffen,
Ist dahin durch Deinen Tod;
Durch Dich stand der Himmel offen,
Glänzte mir ein Morgenroth
Für die Zukunft, — solltest kein
Meine Stütze, mich erfreu'n.

Oft hast Dich zum Herrn gewendet,
Betei: „Gott verlaß mich nicht!“
Und er that's, hat schnell geendet
All Dein Leiden, nahm zum Licht
Seines Himmels Dich, wo Leid
Er verwandelte in Freud'.

Mögst auch Du mich nicht verlassen
Herr mein Gott, in meinem Schmerz!
Sah den Sohn im Tod erblassen,
Stille stehn sein bieb'res Herz.
Tod hat mir Glück geraubt,
Was erhebt mein sinkend Haupt?

Christenglaube Tröstung spendet,
Spricht: „der Herr hat's wohlgemacht!“
Er zum Besten Alles wendet,
Ist sein Weg auch Grabesnacht.
Wirst den Sohn ja wiederseh'n
Dort in lichten Himmels höh'n.

W a r m b r u n n, 8. Juli 1870.

Berw. **Eusefine Enge geb. Ansforg**,
als tieftrauernde Mutter.

9553.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todes ages unsrer unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau Gutsbesizer

Johanne Eleonore Rudolph

geb. **Flauer** zu Rauder.

Sie starb am 8. Juli 1869 nach nur 4tägigem Krankenlager im Alter von 56 Jahren.

Du schlummerst in des Himmels Frieden,
O Gattin, Mutter, schon ein Jahr,
Ein schönes Loos ist Dir beschieden,
Kennst weder Schmerz mehr, noch Gefahr.
Die Dich umring in dieser Zeit,
Jetzt wird Dir ungetrübte Freud',

All' Deine Leiden überwunden,
Tronst Du in jenen Himmelshöhn,

Wir denken Dein in stillen Stunden,
Und seufzen stets, doch es muß gehn;
Allhier auf diesen Erdenweg,
Weil Gott Dich führte von uns weg.

Der Kinder Dank bleibt fest im Herzen,
Die Kindeslieb' erstirbt ja nicht,
Du führtest Sie durch Freud' und Schmerzen,
Du sahst wenn ihnen Rath gebracht.
Dein Geist mög' immer uns umstehn,
Trost senden uns aus jenen Höhn.

Drum Deiner werden wir gedenken,
Ein still Erinnern Dir oft weihn,
Will banges Weh ins Herz sich senken,
So mög der Trost uns dann erfreuen:
Es sollen einst in jenen Höhn,
Die sich hier liebten wiedersehn.

Die trauernden Hinterlassenen.

L i t e r a r i s c h e s.

P. P.

9343

Hierdurch erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß die bisher un ter der Firma

II. Schröder (früher Löper & Co.) in Görlitz

bestandene

Musikalienhandlung nebst Leihinstitut

am heutigen Tage durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist und, daß ich dieselbe vorläufig getrennt, vom

4. Juli ab vereint mit meiner hier schon bestehenden Musikalienhandlung fortführen werde.

In der Hoffnung, daß Sie das, dem Herrn Schröder geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen, wird es mein stetes Streben sein, allen an mich gestellten Wünschen entgegenzukommen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Ernst Fries, Musikalienhandlung & Leihinstitut. Görlitz, Jakobsstraße 3, nahe der Hauptpost. (A. 360.)

Die Aufführung d. Orator. „Huf“ betreffend.

Den Sachverständigen, (?) die in Nr. 75 d. Bl. ein Referat über die Aufführung d. Orator. „Huf“ in Goldberg liefern, meinen Dank für die freundlichen Winke und Rathschläge in Betreff meines Singens. Zu noch größerem Danke würde ich mich verpflichtet fühlen, wenn ich davon überzeugt sein dürfte, daß Ungenannte musikalische Capacitäten wären, was aber die allzuweit über das billige Maß hinausgehende Glorificirung des Concerts stark bescheiden läßt.

9619. Sängers der Hufparthie.

Land- u. forstwirthschaftlicher Verein zu Nieder-Würgsdorf.

Sitzung: den 10. Juli c., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Vortrag über „landwirthschaftl. Interessen-Vertretung“ u. die „Grund-Credit-Genossenschaft“ von Hrn. Otto Schönfeld, Herausgeber des „Fortschritt“ und freier Landwirthschaftlicher Wanderlehrer zu Breslau.

Zu recht zahlreichem Besuch der Mitglieder u. Fachgenossen, sowie Freunden der Land- und Forstwirthschaft, ladet hiermit ein

(9648)

Der Vorstand.

9660.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 7. Juli. Auf Verlangen: Von Stufe zu Stufe. Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern.

Freitag den 8. Juli. Die relegirten Studenten. Lustspiel in 5 Acten von R. Venedig.

In Vorbereitung: Drei Tage aus dem Leben eines deutschen Studenten. E. Georgi.

Warmbrunner Verein für Landwirthe und Grundbesitzer.

Sitzung: Sonntag, den 10. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Vereinslocale (schwarzes Roß hier selbst)

Warmbrunn, den 1. Juli 1870.

Der Vorstand.

9594

9426

Zum Bäcker-Quartal

werden alle Mitglieder den 12. Juli, 2 Uhr Nachm., zum Herrn Gastwirth Knittel in die 3 Kronen eingeladen.

Schmieberg, den 30. Juni 1870

Die Bäcker-Innung. Werner.



Bekanntmachung.

Die Befestigung von Wegen und Ueberladeplätzen auf den Bahnhöfen **Landeshut** und **Liebau** soll im Wege der Submiffion vergeben werden. Zur Eröffnung der einzusehenden Offerten steht in meinem Bureau hier selbst Termin an auf:

Wittwoch, den 20. Juli c., Vormittags 11¹/₂ Uhr.

Formulare zu Offerten und Bedingungen können bis spätestens zum 17. Juli cr. gegen Erstattung der Copialien daselbst entnommen werden. Später eingehende Anträge um Ueberfengung von Offerten müssen unberücksichtigt bleiben.

Hirschberg, den 4. Juli 1870.

9579

Der Eisenbahn-Bauinspektor.
Bäbeler.

8864. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zeugenschmied Johann Wolph Heinrich Kaden gehörige unter No. 220 hier selbst belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist daselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 58 Nthlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird **am 27. Juli 1870, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Gerichtsgebäude, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Greiffenberg, den 24. Mai 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Erben des Stellbesizers Gottlieb Gärtner zu Thomasmaldau gehörige Stelle Nr. 12 daselbst, abgeschätzt auf 4120 Thlr. 15 Sgr. soll in dem

am 19. Juli 1870, Nachmittags 3 Uhr, vor dem hiesigen Kreis-Gerichts-Rath Goldstein in der Stelle Nr. 12 zu Thomasmaldau anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Laxe und Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Striegau, den 1. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K. über die Subhastation des Gartengrundstücks Nr. 13 zu Schreiberhau, der Emilie Plaeschke, geb. Friebe, gehörig, ist durch Herausfallen einer Ziffer ein Druckfehler entstanden. Es soll nicht heißen: am 1. Juli, sondern

am 11. Juli 1870, Vorm. 10 Uhr,
Die Exped. d. „Boten a. d. R.“

9388 Die **Schmiede-Innung** für Hirschberg und Umgegend hält Sonntag, den 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr, ihr Quartal ab, wozu sämmtliche Mitglieder von Stadt und Land höchst eingeladen werden.

Der Vorstand.

9505. Nachdem die **Schönauer Müller-Innung** übereingekommen ist, in diesem Jahre kein Quartal abzuhalten, so tritt die Deputation der **Innung am 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr,** im Saale „zum blauen Hirsch“ behufs Freisprechung und Aufnahme der betreffenden Lehrlinge zusammen, woselbst die Lehrherren mit den freizusprechenden und aufzunehmenden Lehrlingen erscheinen wollen.

Schönau, den 29. Juni 1870.

Neubarth, Obermeister,
Namens der Innung.

General-Versammlung

des **Vorerschuß-Vereins zu Langenöls** (eingetragene Genossenschaft) **Samstag, den 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr,** im Baum'schen Gerichtstretscham zu Langenöls. 9576

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro erstes Quartal;
2. Abänderung der Strafbestimmungen bei säumigen Wechselschuldnern;
3. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

E. Köhler. E. Hoffmann.

9313. Die Altgesellen der hiesigen **Zimmergesellen-Innung** laden ihre Kameraden auf **Samstag den 10. Juli c. zum Johanni-Quartal** freundlichst ein.

F. Holtmann. H. Rüst.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Schatzmeisters Herrn Steueramts-Rendanten Burghardt hier selbst, welcher die Kassengeschäfte für das Hirschberger Kreis-Commissariat des Nationalbankes für Veteranen vom Beginne der Stiftung an bis jetzt mit unermüdblicher Sorgfalt und Altruistesse geführt, durch Kränklichkeit und überhäufte Amtsgeschäfte aber zur Abgabe dieser Kassengeschäfte veranlaßt worden, ist der Banquier Herr **Hugo Schlegler** hier selbst zum Schatzmeister ernannt und es sind die Kassengeschäfte des Nationalbankes mit dem heutigen Tage auf denselben übergegangen. 9592

Hirschberg, den 5. Juli 1870.

Das Kreis-Commissariat.

Duttenhofer, v. Münstermann,
Kreis-Commissar. Schriftführer.

8104.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu dem Nachlasse des Gottfried Ricker gehörige Restgut Nr. 16 zu Boigtzdorf, abgeschätzt auf 3760 rth., zufolge der in unserer Registratur einzuführenden Taxe, soll am 20. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Sessions-Zimmer Nr. II subhastirt werden.

Hirschberg, den 25. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

9616

25 Thaler Belohnung!

In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. sind von ruchloser Hand an der Straße nach dem hiesigen Stadtvorwerk wiederum 4 junge Chauffee-Bäume abgeschnitten worden.

Wir fordern die Einwohnerschaft unserer Stadt u. Umgegend aufs dringendste auf, uns zur Ermittlung des frechen Baumsrevlers behülflich zu sein u. sichern Demjenigen, welcher uns den Thäter derartig nachweist, daß auf Grund § 282 des Strafgesetzbuches seine Bestrafung beantragt werden kann, obige Belohnung zu.

Friedeberg a. D., den 4. Juli 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Kotze.

Auktion.

Montag den 11. Juli cr., früh um 10 Uhr,

sollen auf dem Hübler'schen Gute zu Alt-Schnau nachstehende abgepfändete Gegenstände, als:

ein Flügel, ein Schlaf-Sopha, ein Secretair von Mahagoni, ein Bücherschrank, ein Gewerkschrank und ein Händnadelgewehr nebst Jagdgeräthen, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Schnau, den 1. Juli 1870.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Gasthofs-Verpachtung.

Eingetretener unerwarteter Umstände wegen, soll der Gasthof zum Pelikan in Eichberg sofort auf's Neue verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich bis spätestens Montag, den 11. Juli im Comptoir der unterzeichneten Papier-Fabrik melden.

9068

Eichberg bei Hirschberg, den 6. Juli 1870.

Eichberger Papierfabrik.

9458.

Getreide-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum werde ich einige Partien Roggen und Gerste auf dem Halme Sonnabend den 9. Juli, Nachmittags von 2 Uhr ab, meistbietend verkaufen. Versammlungsort hinter dem Eisenbahndamme, Sechsstädte.

P. Härtel.

9499. Sonntag den 10. Juli 1870, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf den von Kramstädt'schen Gütern zu Schmiedeberg ca. 20 Morgen rother Klee auf dem Halme, morgenweise zum sofortigen Abmähen und Trocknen, sowie das Heu u. Stummel auf der sogenannten schwarzen Strumpfwiese, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Fr. Sidmann.

Getreide auf dem Halme.

Montag, den 11. Juli, Vormittags 11 Uhr, werde ich mein auf dem Schießhausberge, neben der Fleischer Baumert'schen Scheune stehendes Getreide bestehend in einem Gewende Hafer (Propfsteier), drei Gewende Korn, Riesenstauden u. Kallnowweizen, desgleichen ein Gewende besten englischen Winterweizen meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen, jedoch bleibt Zuschlag vorbehalten. Versammlungsort bei der Baumert'schen Scheune.

H. Wackhold

neben der Post in Löwenberg.

9248

Holzauctions-Bekanntmachung

Auf dem Großherzogl. Forstrevier Reichwaldau sollen im Breitenbusche, Abtheilung 23, am 18. Juli d. J., von früh 10 Uhr ab, nachstehende Hölzer öffentlich licitando verkauft werden:

- 140 Fichten-Stämme,
- 116 " " " "
- 412 " " " "
- 61 Schock hartes) Schlagreisig.
- 64 " weiches " " "

Wochau, den 4. Juli 1870.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspektorat. Bienenb.

9516

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Wochau auf Bombfener Seite, Abtheilung IV., Donnerstag, den 14. d. M., von früh 9 Uhr ab, öffentlich nachstehende Hölzer versteigert werden: 201 3/4 Schock hartes Schlagreisig,

- 81 1/4 " weiches " " "

Wochau, den 4. Juli 1870.

Das Großherzogl. Oldenburgische Oberinspektorat. Bienenb.

9515.

9555.

Auktion!

Im Auftrage der königlichen Kreis-Gerichts-Kommission werde ich am 13. Juli c., von Vormittags 9 Uhr ab, im Gasthose „zum schwarzen Adler“ hier, Meubles, Betten und Schant-Utensilien gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. an den Meistbietenden verkaufen. Friedeberg a. D., den 2. Juli 1870.

Berger, Gerichts-Altuaris.

9556.

Auktion.

Im Auftrage der königlichen Kreis-Gerichts-Kommission werde ich aus dem Försterwitwe Wengler'schen Nachlasse am 15. Juli c., von Vormittags 9 Uhr ab, im Gasthose „zum goldenen Schwert“ hier, Meubles und Hausgeräth gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. an den Meistbietenden verkaufen. Friedeberg a. D., den 2. Juli 1870.

Berger, Gerichts-Altuaris.

Obst-Verpachtung.

9520. Die Verpachtung des gesammten Kern- und Stein-Obstes beim dem Dom. Hohlstein und Seitendorf bei Löwenberg findet in der Wirthschafts-Kanzlei des Dominium Hohlstein Sonabend den 9. Juli cr. Mittags 11 Uhr statt.
Das Wirthschaftsamt.

Obst = Verkauf.

Das Obst bei Neuland und Cunzendorf wird Freitag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Wirthschaftsamt's-Kanzlei meistbietend verkauft. Neuland bei Löwenberg, den 4. Juli 1870.
Das Dominium.

9487. Das Obst in meinem Garten an der Promenade ist sofort und billig zu verpachten.
Kuoll.

9554. Dominium Mittel-Falkenhain verpachtet Kirschen und sucht einen Ochsenknecht.
Das Wirthschaftsamt.

Obst-Verpachtung.

Montag den 11. Juli c., Vormittags 9 Uhr, soll das herrschaftliche Obst zu Neudorf a. Grb. meistbietend ver-
seigert werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.
Neudorf a. Grb. C. Fuchs.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Beachtenswerth!

Ein neu renovirtes Haus nebst Garten, schön gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu vert. oder zu verpachten. Näheres beim
Müllermeister Kretschmer in Rauffung.

9426. In einem frequenten Curorte ist eine Verkaufsbude käuflich od. pachtweise mit Waarenlager abzugeben. Er-
forderlich ca. 100 rthl. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verkauf oder Tausch!

Ein massiv gebauter Gasthof mit Tanzsaal, an frequenter Gaussee in der Hirschberger Gegend, mit 20 Morgen vorzüg-
lichem Grundstück, ist Besitzer willens, wegen Krankheit, mit Ernte, lebendem und todtem Inventar, an einen reellen Selbst-
käufer bei 1000 rthl. Anzahlung zu verkaufen oder auf eine kleine Aderstelle zu vertauschen. Hypotheken ganz fest. Per-
sönliche und mündliche Unterhandlung nur gewünscht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

K a u f = G e s u c h.

9622. Ein Wohnhaus in einem Dorfe, an der Hauptstraße gelegen, in welchem ein Schuhmacher-Meister seine Nahrung findet und sich zur Anlage einer Krämerlei eignet, wird für 5. bis 600 Thlr. zu kaufen gesucht. Näheres durch
Louis Helbig in Jauer, Gasthof zu Alsen.

Pacht = Gesuch.

9565. Eine Gastwirthschaft, in einer belebten Gegend Schlesiens, wird zu pachten gesucht, und womöglich zum 1. Oktober d. J. oder 1. Januar zu übernehmen gewünscht. Offerten unter
A 1739 befördert die Annoncen-Expedition von
Rudolph Mosse,
Berlin, Friedrichstraße 60.

9562. Ein Gasthof oder Wirthshaus wird von einem zahlungsfähigen Manne zum 1. Oktober zu pachten gesucht. Adressen unter G. G. poste restante Brechelshof.

D a n k s a g u n g.

9569. Den Herren in Petersdorf, die mir ihre liebevolle Theilnahme bei dem mich betroffenen Unglück, von einem Wagen überfahren zu werden, bezigten, meinen herzlichsten Dank.
Hirschberg, den 5. Juli 1870.
Haude, Musiker.

Herzlicher Dank.

Bei meinem am 1. Juli stattgefundenen goldenen Dienst-Jubiläum auf der hiesigen Herrschaft sind mir so vielfache Beweise des Wohlwollens und der Liebe zu Theil geworden, daß es mein Herz drängt, dafür meinen tiefgefühltesten Dank, wenn auch nur mit schwachen Worten, hiermit auszusprechen.

Den herzlichsten Dank vor Allen meiner hochgeehrten Herrschaft, dem Rittergutspächter Herrn Ober-Amtmann Plathner, nebst seiner lieben Frau Gemahlin, wie auch deren Kindern, für die mir am Morgen dieses Festtages persönlich dargebrachten herzlichen Glückwünsche, sowie die dabei mir überreichten vielen kostbaren, prachtvollen Geschenke, ferner den Herren Inspectoren Kunik zu Seifersdorf und Geisler zu Berthelsdorf, den Herren Volontären Fischer und Marquardt zu Seifersdorf, sowie endlich allen lieben Freunden von nah und fern für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft.

Möge der Allgütige sie Alle dafür reichlich segnen und mir meine schwachen Kräfte stärken, damit ich durch Fleiß und treue Pflichterfüllung zeigen kann, wie sehr es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mich dieser vielen, vielen Liebeserweisungen meiner hochgeehrten gütigen Herrschaft würdig zu machen.
Seifersdorf bei Lauban, den 2. Juli 1870.

verw. Bewirthin Weniger.

Öffentlicher Dank.

Am 1. Juli c. wurden mir und meiner Frau aus Anlaß unseres 25jährigen Ehejubiläums so viele Beweise der Achtung und Liebe zu Theil, daß ich mich erbrungen fühle, hiermit innigsten und herzlichsten Dank zu sagen. Namentlichen Dank den hiesigen Musikis, welche uns gedachten Tages durch ein Ständchen überraschten; ferner herzlichen Dank meinen lieben Kameraden des hiesigen Militär-Begräbniß-Vereins für das prächtige Jubiläumsgeschenk, — Dank aber auch allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten für Gratulationen, Geschenke und sonstige Aufmerksamkeiten. Es wird uns stets dieser schöne Tag in dankbarer Erinnerung bleiben. —
Falkenhain, den 5. Juli 1870.

9614.

Wilhelm Kuhn,
Vereinsführer.

Falkenhain, Kreis Schönau. Am 3. Juli c. feierte der hiesige Militär-Begräbniß-Verein ein Doppelfest. Einmal war es der 25jährige Stiftungstag des eben genannten Vereins und zum Andern wurde der Gedenktag des glorreichen Sieges bei Königgrätz festlich begangen. Die Feier wurde den Abend vorher durch Zapfenstreich eingeleitet, wobei viele Bewohner des Orts durch Illumination und errichtete Ehrenspalten regen Antheil an der Festfeier bekundeten. Ganz besonders haben aber unsere hochverehrten Guts herrschaften von Nieder-, Mittel- und Ober-Falkenhain sich hierbei hervorgethan. Nicht genug, daß den Mannschaften von Wohlthunselben Erfrischungen gereicht wurden, auch ansehnliche Geldgeschenke wurden für diese Feier dem Vorstande des Vereins eingehändigt. Tags darauf, am 3. hujus, aber fand Morgens Kirchenparade, Nachmittags Auszug zur Parade-Abnahme durch den Königl. Lieutenant

Herrn Kühn auf Ober-Falkenhain und Abends Ball statt, auf welchem zu unserer großen Freude Sr. Hochwohlgeboren, der Königl. Kreis-Landrath Herr von Hoffmann einige Zeit uns durch seine hohe Gegenwart beehrte und in bekannter splendor W.ise dem Vereine ein ansehnliches Geldgeschenk übermachte.

Der Vorstand des q. Vereins stellt hiermit den genannten hohen Herrschaften und Allen, welche zur Erhöhung dieser Feier beigetragen, den verbindlichsten Dank ab.

J. A. Wilhelm Kuhn, Vereinsführer.

9615.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Impfung.

Ich impfe an jedem **Dienstage** und **Freitage** **Nachmittags** von **2 bis 3 Uhr**.

Die Impflinge sind den Tag vorher zwischen 8 und 9 Uhr Morgens bei mir anzumelden.

9532

Dr. F. Rimann.

Hirschberg, den 4. Juli 1870.

9339

Große Wohnungsnoth.

Die sicherste und rentabelste Kapital-Anlage ist: in Königsfeld Wohnhäuser zu bauen. Baupläne und alles Nähere weist nach

C. Kömer, Klempnermstr. in Schweidnitz, Breslauer Vorstadt.

Passagier-Beförderung nach New-York

via Liverpool

mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der Inman-Vinie zu den billigsten Preisen zweimal wöchentlich. Nähere Auskunft ertheilen **William Inman**, 50, Quai du Rhin in **Antwerpen** und die obrigkeitlich concess. **General-Agenten**

Falck & Co., HAMBURG,

Admiralitätsstraße 38.

Geschäftsleute, welche zur Uebernahme von Agenturen geneigt sind, wollen sich baldigst nach Hamburg melden.

Im Namen des Königs!

In der Injurien-Prozesssache des Fleischermeisters **August Raabe** von hier, Klägers

wider

den Fleischermeister **Carl Wenzel** hier, Verklagter, hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Bagatell- und Injurienfachen den Alten gemäß am 9. Mai 1870 für Recht erkannt,

daß Verklagter der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von 3 Thlrn., der im Unvermögens-falle eine zweitägige Gefängnißstrafe zu substituiren, zu bestrafen, dem Kläger auch das Recht zuzusprechen, den Tenor dieses Erkenntnisses innerhalb vier Wochen nach beschrittener Rechtskraft desselben, im „Boten aus dem Riesengebirge“ auf Kosten des Verklagten zu publiciren, auch dem Verklagten die Projektosten zur Last zu legen.

Wou Rechts Wegen.

5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek. 10% Amortisationsentschädigung.

Verlosungs-Anzeige.

Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5% Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des dazu deputirten Mitgliedes des Curatoriums, Geheimen Justiz-Raths a. D. Borchardt, der beiden Directoren Jachmann u. Spielhagen, des Syndikus der Bank, Rechts-anwalt Wolff, und des Notars, Justiz-Rath Lüdicke, stattgefunden. Es wurden ausgelooost:

- 1 Stk. à 1000 rthl. Litt. A. Nr. 2.
- 2 „ à 500 „ „ B. „ 63, 155.
- 5 „ à 200 „ „ C. „ 198, 249, 290, 695, 952.
- 22 „ à 100 „ „ D. „ 50, 96, 622, 859, 886, 1829, 1883, 2425, 2515, 2814, 3084, 3236, 3480, 3616, 3679, 3904, 3969, 4568, 4629, 4723, 4724, 4900,
- 15 „ à 50 „ „ E. „ 3, 6, 101, 142, 229, 238, 380, 422, 474, 927, 1069, 1406, 1489, 1590, 1659,
- 12 „ à 25 „ „ F. „ 39, 94, 501, 672, 702, 726, 737, 958, 998, 1351, 1428, 1465,

welche am 1. Januar 1871 zahlbar sind und mit 10% Amortisationsentschädigung ausgezahlt werden, Berlin, den 29. Juni 1870.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der Präsident des Curatoriums:

von Bonin, Staatsminister a. D., Wirkl. Geheimer Rath.

Die ausgelooosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass

für 25, 50, 100, 200, 500, 1000 Thlr. 27 1/2, 55, 110, 220, 550, 1100 Thlr. ausgezahlt werden.

Die Direction.

Jachmann, Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich bereit, die ausgelooosten Stücke nebst der Amortisationsentschädigung von 10% jederzeit ausanzahlen, halte gleichzeitig die 5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin, welche alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papieres verbinden, bestens empfohlen, und sind dieselben zum Paricourse bei mir zu haben.

Hirschberg, den 6. Juli 1870.

A. Günther.

Hôtel-Gröfßnung in Petersdorf.

Einem geehrten Publikum hiesigen Orts und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Sonntag, den 10. d. Mts.** ein 9607

**Hôtel I. Klasse verbunden mit Café-Restaurant
und Gesellschafts-Garten**

unter der Firma

Friedrich's Hôtel

eröffnen werde.

Mein langjähriges Conditioniren als Kellner in den Hauptstädten Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz und Amerika's, berechtigen mich zu der Hoffnung, allen Anforderungen eines mich beehrenden Publikums genügen zu können und werde es mir zur besonderen Aufgabe machen, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen, sowie durch prompte Bedienung u. s. w. die Gunst des geehrten Publikums zu erwerben.

Ich habe mein Hotel, der Neuzeit angemessen, ausgestattet und bitte hiermit ein geehrtes Publikum mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen, in welcher ich zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Petersdorf, den 7. Juli 1870.

Gustav Friedrich, Hotelbesitzer.

==== Bekanntmachung. ====

Die Deutsche landwirthschaftliche Versicherungs-Gesellschaft für Vieh, Hagel- und Frostschäden, in Verbindung mit der Deutschen landwirthschaftlichen Credit-Bank in Berlin, auf Gegenseitigkeit gegründet, wird durch die unterzeichnete Agentur zur Versicherungsnahme bei normalen Prämien, coulant und voller Entschädigung nach Taxe, sowie Gewährung eines Credits von 100—2000 Thlr. hiermit zur allgemeinen Betheiligung bestens empfohlen. 9585.

Hirschberg, den 1. Juli 1870.

Joh. Ehrenfried Döring.

Warnung!

Ich rathe dem Herrn Tischlermeister Bruchmann in Kaufung, seinen verläumderischen Reden gegen mich und meine Familie Einhalt zu thun, und warne vor Weiterverbreitung, andernfalls ich mir auf gesetzlichem Wege Ruhe verschaffen werde. Glaubte M. Bruchmann durch mich in der von mir innegehabten Wohnung Schaden erlitten, und somit auf Ersatz gerechten Anspruch zu haben, warum hat er da seine Forderung seit Verlauf von 4 Monaten nicht schon geltend gemacht? Wahrheitsgetreu sage ich, daß ich noch in keiner Wohnstube so mit Mäusen geplagt worden, wie in Herrn Bruchmanns tapezierten und von mir innegehabten Wohnung. **F. Seipel**, Stein- und Bildhauer und Werkführer in den Rauffunger Warmorbrüchen.

Wohl zu beachten.
Der Herren-Kleiderverfertiger **W. Nelscher** empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten, sowie zur Anfertigung von Post- und Militäruniformen, Garderoben-Reinigung und Reparaturen aller Art. 9612
Hochachtungsvoll ergebenst

W. Nelscher,
vormals attiver Zuschneider des Hrn. Brod, inn. Schildauerstr. 97.
Bezüglich des in Nr. 73, 2. Beilage des „B. a. d. N.“ angezeigten Hausverkaufs ist aus Versehen Nr. 17 statt Nr. 117 gedruckt worden. Ich sehe mich deshalb veranlaßt anzuzeigen, daß zur Zeit mein Haus Nr. 17 am Ringe zu Friedeberg a. D. zu verkaufen nicht die mindeste Veranlassung vorliegt.
Friedeberg a. D. 5. Juli 1870 **Alexander Böhm,**
Buchbindermeister.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1812.

Grund-Capital 2,000,000 Thaler.

Die unterzeichnete Agentur beehrt sich hiermit obige Anstalt zum Abschluß von Versicherungen aller Art gegen Feuer-
Gefahr zu **festen** und **billigen** Prämien ergebenst zu empfehlen und erklärt sich zu jeder wünschenswerthen Auskunft gern bereit.
Lahn, im Juli 1870.

Die Agentur: **C. W. Eugwicht**,
Kaufmann und Destillateur.



Geschäfts - Anzeige.



Dem hohen Adel und geehrten Publikum von hier u. Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das, bisher von meinem verstorbenen Onkel, dem Maurermeister Schreich in Falkenhain geführte Geschäft im Namen der hinterlassenen Wittve fortführen werde und empfehle ich mich hierdurch zur Uebernahme und Ausführung sämtlicher Bauarbeiten, indem ich mich bemühen werde, durch streng reelle und solide Ausführung der mir übertragenen Arbeiten das Vertrauen der geehrten Auftraggeber zu erwerben.

Demnach bitte ich, mich mit zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
Nieder-Falkenhain bei Schönau, im Juni 1870.

A. Werner, Geschäftsführer.



Nächste Extrafahrt v. Görlitz n. Berlin.

Sonnabend den 9. Juli cr.,

Abfahrt Mittags 1 U. 15 M. Ankunft in Berlin 5 U. 36 M. Nachm.; Rückfahrt bis einschließlich Mittwoch den 13. Juli.

Billets in II. Wagenklasse 3 Thlr., in III. Wagenklasse 2 Thlr.,

können die um 1 Uhr 5 Min. mit der Gebirgsbahn eintreffenden Reisenden durch die auf dem hiesigen Bahnhofe stationirten Dienstmänner erhalten

Görlitz.

J. Breithor, Redacteur.

Dritte große Hannoversche Pferdeverloosung,

Ziehung am 17. Juli 1870,

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr im Werthe von **3000 Thlr.**, sowie:
72 hochedle hannoversche Pferde,
4 elegante Equipagen und
ca. 1300 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.

Loose à 1 Thlr.

zu beziehen durch:

B. Magnus,
Hannover.

A. Molling,
Hannover.

9568

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann von 26 Jahren, Geschäftsmann mit gangbarem Geschäft, evangelisch, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von ungefähr 500 Thln. Junge Damen oder Wittwen ohne Kinder, welche hierauf reflectiren, werden erucht ihre Adresse gefälligst unter Chiffre **W. B. 3** Groß-Blögau poste restante fr. einzusenden.
Diskretion Ehrensache.

9662

9584

Zum **Namensticken**, wie zum **Wäschezeichnen**, 12 Stück 9 Sgr., empfiehlt sich **A. Burghardt**, Hellerstr. 14.

Landeshut!!!

Geehrten Anforderungen Genüge zu leisten, werde ich heute (**Donnerstag den 7. Juli**) wieder im „**Hôtel zum Raben**“ für **Zahnleidende** zu consultiren sein.
Robert Krause, Zahnkünstler.

9595

Die Wohlöbl. Polizeibehörden pp.
eruche ich hierdurch ergebenst mich zu benachrichtigen, falls meine Frau, **Ernestine**, geb. **Röbe**, aus **Birticht** bei **Greiffenberg**, sich irgendwo einsinden sollte. Dieselbe hat sich von mir seit 8 Tagen entfernt und ist ohne **Jade** und **Kleid**.

Fritz Meissner,
Tapezier in **Warmbrunn**.

Das Laboratorium für Schlesische Industrie zu Breslau, Grünstrasse II,

empfehl ich für chemische Analysen auf dem Gebiete der **Agricultur**, der **Industrie** und der **Sanitätspolizei**, sowie für **Vorarbeiten für Fabriken**.
Angehende Techniker und Analytiker finden daselbst jede nöthige Anleitung zu ihrer Ausbildung.
Dr. Ed. Meusel.

Aufträge nimmt gern entgegen Herr Apotheker **Dunkel** zu **Hirschberg**, **Bahnhofstrasse**. [9621]

9623

Heirath-Antrag.

Ein gut situirter Kaufmann, 32 Jahre alt, in einer bedeutenden Industriestadt, wünscht sich mit einer gebildeten Dame oder kinderlosen Wittve mit Vermögen baldigt zu verheirathen.
Erlaubt, jedoch nicht anonyme Anträge nebst Beischluß der Photographie bitte bis 10. Juli unter **E. G. 100** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.
Diskretion Ehrensache.

Verkaufs-Anzeigen.

9647. Eine zweigängige **Wassermühle**, in guter Geschäftslage und schön gebaut, ist Besitzer willens, bei 4- bis 500 Thl. Anzahlung preiswürdig zu verkaufen.
Näheres durch **G. Schumann** in **Goldberg**.

9475

Haus = Verkauf.

Mein seit einigen Jahren neugebautes, ohnweit der Gallerie an der Promenade zu **Warmbrunn** gelegenes Haus mit Rund-Ansicht des ganzen Riesengebirges, ist sofort zu verkaufen od. gegen ein kleines Haus zu vertauschen. Dasselbe enthält gegen 30 Zimmer, Restauration, massive Trinthalle etc., auch ist es zu einer Fabrik geeignet, indem es einen Dampfshornstein hat und am Wasser liegt. Hypotheken feststehend und sehr wenig Anzahlung. Näheres bei
J. G. Junker in **Herrschdorf**.

9663.

Verkauf.

Conditorei

Eine fein eingerichtete
Conditorei
ist mit, auch ohne Grundstück, mit Restauration und Billard, Garten und Colonnade, in einem großen Fabrikorte sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

9358 Ein im besten Bauzustande befindliches Bauerngut, ebene Fläche, ca. 125 Mrg. incl. Busch und Wiese, vollständiges Inventarium, ist veränderungshalber an einen reellen Selbstkäufer zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder **Bogel** zu **Hohenfriedeberg** und Herr **Schmiedemeister Karl Kramer** in **Herrschwaldau** bei **Jauer**.

9578. Meine schöne herrschaftliche

Besizung

in **Freiburg** auf der **Bahnhofstraße** gelegen, bin ich veränderungshalber willens, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem herrschaftlichen Vorderhause, 2 Seitengebäuden mit Wohnungen, Remisen u Ställen, großem Hof und Garten. Agenten werden verboten. Selbstkäufer erfahren auf portofreie Anfragen Näheres beim Eigenthümer.
Zirlau bei **Freiburg**.

August Krebs,

Zimmermeister und Brettschneidmühlenbesizer.

9613. Das **Haus** Nr. 7 zu **Neuwarnsdorf**, mit einem **Grasgarten** und 1¹/₂ Morgen fluggängigem Boden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei
August Meissner in **Friedersdorf a. D.**

9626. Familienverhältnisse halber bin ich Willens, mein **Gasthaus**, in **Schönbrunn** gelegen, 1/2 Stunde von **Schweidnitz**, mit **Tanz-Salon**, **Concertgarten** nebst 4 bewohnbaren Stuben, 10 gut eingerichteten **Colonnaden** nebst **Inventarium** aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere beim Eigenthümer **H. Anders sen.**,
Hochstraße 207, **Schweidnitz**.

9629. Eine **Conditorei** mit **Billard** und **Gesellschaftszimmer** in **Hirschberg**, am **Markt**, ist sofort unter günstigen Bedingungen mit oder auch ohne Grundstück zu verkaufen.
Näheres bei
C. Nelde,
Promenade 48.

9624. Ich bin gesonnen, meine 1853 neu gebaute **Wolfswindmühle** mit 4 Gängen zum **Abbruch** zu verkaufen und wollen sich Käufer nur an mich persönlich wenden, um dieselbe in **Augenschein** zu nehmen.
Preilsdorf bei **Volkenhain**.
Müllermeister.

Guts-Verkauf.

Mein zu Groß-Beckern, 10 Minuten von Liegnitz belegen **Gut**, bestehend aus 64 Morgen Areal incl. 12 Morgen Wiesen 1. Klasse, herrschaftlich eingerichtet im besten Bauzustande ist mit lebendem und todtm Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen.

H. Jäschke.

9542

Vorwerks-Verkauf.

Ein Vorwerk in bester Lage Mittel-Schlesiens, 25 Jahr im jetzigen Besiz, von 190 Mrg. gutem, bestem Weizenboden, 40 Mrg. Wiesen und 50 Mrg. theils schlagbarem Holze, mit zum größten Theil neuen massiven Gebäuden, 4 Pferden, 3 Ochsen, 14 Kühen und 3 Stück Jungvieh, nebst Dresch- und Siebemaschine und vollständigem gutem Inventarium, nebst Beständen, ist sofort wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen und zu übernehmen, bei 8—10,000 rthl. Anzahlung; der Rest der Kaufgelder bleibt auf lange Zeit stehen.

Näheres unter **A. S. Nr. 10** fr. Salzb. ronn.

9479. Ein **Haus** in gutem Bauzustande nebst einem großen Garten, worin die Krämerei schon 30 Jahre getrieben worden ist, welches sich für einen **Ordnern** sehr gut eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen und zu erfahren in **Nr. 120** zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau.

9212. Ein **Bauergut** mit circa 47 Mrg. Ader und Wiese mit vollständigem todtm und lebendem Inventarium, bei 1000 Thaler Anzahlung; desgl. ein **Waldhof** mit 3 Mrg. Ader; eine **Gastwirthschaft** mit 32 Mrg.; eine dgl. mit 18 Mrg. und ein **Bauergut** zu 16000 Thlr., bei halber Anzahlung, mit vollständigem Inventar, ist sofort zu verkaufen durch **J. G. Niepel** zu Landesbuth, Liebauer Str. Nr. 7, im Auftrage.

8850. Das **Bauergut** No. 15 zu Groß-Tinz, Kreis Liegnitz, nebst Gerichts-Kretscham, großen Tanzsaal, an Areal enthält die Wirthschaft 70 Morgen Ader und Wiesen, sämtliche Gebäude massiv, ist mit lebendem und todtm Inventarium, Familienangelegenheiten halber, zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer daselbst.

9560. Ein **Ackerhaus** mit ca. 9 Scheffel guter Ackerfläche incl. Wiese und Garten soll den 24. Juli c. durch Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande, eine reichliche Ernte in Aussicht, auch liegt dieses Establishment nahe an einer belebten Poststraße unweit der Kirche und Schule, und eignet sich dasselbe zu jedem Geschäft. Ein Kapital von 1500 rthl. kann darauf stehen bleiben und ist beim Kauf eine Caution von 500 rthl. baar zu zahlen.

Bilgramsdorf.

Seidel, Schiedsmann.

9561.

Guts-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens, sein unter **Nr. 18** zu Ober-Conradswaldau, Kreis Landesbuth, belegen, schuldenfreies **Bauergut** Alters- und Krankheitshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören 121 Morgen Ader und Wiesen, meist ebene Fläche und gut cultivirt. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande und größtentheils massiv. An Verlass verbleibt sämtliches Wirthschafts-Inventarium, 2 Pferde, 2 Ochsen, 13 Kühe, 9 Stück Jungvieh u. s. w. Kaufpreis 10,500 rthl. Anzahlung die Hälfte. Die andere Hälfte bleibt gegen hypothetische Sicherstellung stehen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen mit mir selbst in Unterhandlung treten.

Ober-Conradswaldau, den 3. Juli 1870.

Gottlieb Moser.

Hausverkauf in Hirschberg.

9545. **Zwei Häuser**, welche zusammengehören, an der Bahnhofsstraße gelegen, worin sich in dem einen Hause ein Verkaufsladen befindet und sich zu jedem Geschäft eignet, hauptsächlich für Bäder oder Fleischer, ist Familien-Verhältnisse halber für 2800 rthl. sofort zu verkaufen. Hypothekensstand feststehend. Auskunft ertheilt

Richard Kluge, Promenade Nr. 42.

9563. Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in **Kuchelberg** Nr. Liegnitz, die **Häuslerstelle** Nr. 39, der sog. „Hirschberg“ resp. „Weinberg“ mit 10 Morgen Ader und stehender Ernte nebst todtm und lebendem Inventar aus freier Hand zu ver-

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens mein Haus mit einigen Morgen Ader, Stallung, Scheuer und Krämerei, zwischen zwei Kirchen gelegen, sofort zu verkaufen. Anzahlung gering. Der schönen Aussicht und Lage wegen, würde es sich zu jedem Geschäft gut eignen.

9574 Näheres bei der **Wittve Scholz** in Arnsdorf.

 Eine **Windmühle** mit französischem und deutschem Gange, massivem, gut gebauten, zweistöckigem Wohnhause von 5 Stuben und Zubehör, desgl. Stallung, einem großen Obstgarten und 20, resp. 40 Morgen gutem Ackerlande in der Nähe von **Winzig**, ist erbtbeilungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen der Kaufmann **H. Schache** in Winzig und Mühlenbesitzer **Th. Göbel** in Porschtz, Kreis Glogau. 9573

9386. Eine **Freistelle** mit sämtlicher Ernte ist unter sehr guten Bedingungen bald zu verkaufen. Zu erfragen beim Lehrer **Herrmann** in Kudelberg bei Liegnitz.

9385 Ein Haus mit gut eingerichteter Stellmacherei, die ein- zige in einem großen Bauerdorfe, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Schmiedemeister **Opitz** in Voigtzdorf bei Warmbrunn.

Für Kaufleute und Restaurateure!

9425. Mit 3- bis 4000 rthl. Anzahlung ist in einem feinen Curorte ein **Grundstück**, welches sich auf 25- bis 30,000 rthl. verzinst, sofort bei Verh. wegen für den festen Preis von 12,000 rthl. zu verkaufen. Ohne die Restaurations-Lokale zc. gewährt das Haus ca. 600 rthl. Zinsen-Ueberfluß; Offerten unter **Y. Z. No. 25** an die Expedition des Boten erbeten.

Nur bis Mittwoch den 6. Juli a. c. werden Offerten entgegen genommen.

9416. Ich beabsichtige, **zwei Baustellen**, vis-a-vis dem hiesigen Gymnasium, nebst Steinen und Ziegeln sofort zu verkaufen.

Jauer.

Siemon, Vohnfuhrwerksbesitzer

8870. Ein **Haus**, neu und gut gebaut, enthaltend 7 Stuben, nebst Kammern, Keller und Holzgelaß, in der Vorstadt gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist bei mäßiger Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Herr Gasthofbesitzer **Härtel** wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Hausverkauf in Hainau.

Ein massives, zweistöckiges Haus von 5 Fenstern Front, enthaltend einen Verkaufsladen mit Comptoir, eine Bier- und Weinstube, eine Bäckerei, 5 obere Zimmer, einen guten Keller zc., ist unter solchen Bedingungen bald zu verkaufen. Anzahlung 1000 Thaler. Reflektanten erfahren das Nähere unter **L. I. 5** poste restante Bredendorf. 9577

9579. Mein neuerbautes

Wohnhaus

in Ober-Polsniz, gegenüber den Kramsta'schen Bleichen, mit 10 Wohnstuben und nöthigem Gelass, Gartengrundstück und Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres beim Eigenthümer.

Zirlau bei Freiburg. August Krebs, Zimmermeister.

9657 Eine vorzüglich schöne saure Carotte, das Loth 4 Pf. verkauft

Edmund Bärwaldt in Hirschberg, Cigarren-Import-Geschäft.

Schildauerstraße vis-a-vis Hrn. H. Friedenssohn.

Frischen, feinschmeckenden Matjes-Sering

vom Junifang billigt bei

9659. Hanke & Gottwald (Nflgr.).

Anzeige.

9610. Die Gärtnerstelle Nr. 67 zu Volkersdorf bei Friedeberg am Queis ist aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe besteht aus einem in ganz gutem Bauzustande stehenden zweistöckigen Wohngebäude mit drei heizbaren Stuben, mehreren Kammern und großem Bodengelass, gewölbtem Stall, Scheune mit hölzerner Tenne und großem Bodenteller, nebst 4 Dresdner Scheffel Acker und Wiese, in schöner Lage und zu jedem Geschäft sich eignend.

Das Nähere beim unterzeichneten Eigenthümer. August Wiedek, Gärtner und Schuhmacher.

Tafelbutter, stets frisch,
Holländischen Käse,
Matjes-Seringe, sehr schön
[19593] G. Nördlinger.

empfehl 9651 Meerschamm-Cigarren-Spitzen und Pfeiffen in größter Auswahl bei

Edmund Bärwaldt in Hirschberg, Cigarren-Import-Geschäft.

Schildauerstraße vis-a-vis Hrn. H. Friedenssohn.

Necht italien. Macaroni,

in allen Stärken und Façons, beste Faden-, Band- u. Stern-Rudeln, rein Weizen- und russischen Gries, à Tapioca- u. geschliff. weißen u. braunen Sago, fein geschliffene Graupen, in allen Nummern, zu den billigsten Preisen bei

Hermann Günther.

9582. Humboldt,

diese ausgezeichnete 6 pf.-Cigarre, welche sich durch ihre vorzügliche Güte schon seit Jahren einen bedeutenden Ruf erworben hat, empfiehlt

F. M. Zimansky,
schrägeüber der Post.

9570 Beachtenswerth.

Von heute ab kosten bei mir die frischen Wassersemmeln 5 Pf., die Altbadenen nur 4 Pf., auch empfehle ich ein schönes nicht saures, hausbadnes Brod. W. Notber, Bädernstr. Porteng.

9572. Ein Arbeits-Pferd

steht zum Verkauf Luengasse No. 3.

9321 f. engl. Matjeshering, neu Sloe, groß u. klein Bergerhering empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt

Gustav Scholtz.

9655 Hochfeine 69er Havanna-Cigarren empfiehlt als etwas ganz Ausgezeichnetes

Edmund Bärwaldt in Hirschberg, Cigarren-Import-Geschäft.

Schildauerstraße vis-a-vis Hrn. H. Friedenssohn.

9672. Roß- und fahleberne Halbtiefel, Plüschschuhe und Zeugstiefel sind in Auswahl zu haben bei W. Altmann, Hirschberg, Portengasse 8.

CIGARETTEN.

Mein bedeutendes Lager von Cigarren in ausgesucht feinsten Qualitäten halte bei billigsten Preisen und reeller Bedienung angelegentlichst empfohlen

9650

Edmund Bärwaldt in Hirschberg,

Cigarren-Import-Geschäft.

Schildauerstraße, vis-a-vis Herrn H. Friedenssohn.

Cigarren.

Cigarren.

EDMUND BÄR WALDT

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum und werthen Kunden erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäftslokal nach **Babnhofstraße Nr. 80**, vis-a-vis den „**drei Bergen**“, verlegt habe und in unveränderter Weise fortführe. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich, um Platz zu gewinnen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

Theodor Seidel.

80. Nr. Babnhofstraße, Geschäftsbldg.

Buchbinderei

Behälter- und Lederwaaren

Die größte Auswahl

der reizendsten Gegenstände zu Gelegenheits-Geschenken in jeder Größe und jedem Preise findet man in dem

Salzgasse **Moosbilder, Muschel-, Knieholz-** Salzgasse
und **Spielwaaren-Lager**

No. 7.

nebst **Trinkhalle**

No. 7.

9580.

von

Adolph Kubitzek.

!! Großer Ausverkauf !!

August Ziegler, Goldberg, Rieder-Ring 183.

SCHEINER & WODE-WAAREN-GESCHAFTS

Samtliche Artikel meines
Besen gütlicher Zugabe meines Geschäfts verkaufe ich

!! Großer Ausverkauf !!

Großer Ausverkauf!

Großer Ausverkauf!

Beste engl. Matjes-Heringe
billigst bei **Hermann Günther.**



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwedisches Zahnwasser
a Flacon 4 Sgr. acht zu haben
in Hirschberg bei **R. Friebe.**

8561.

9654 Unter **Nr. 24** verkaufe ich eine Cigarre,
für die Jedermann gern 5 Pf. zahlst. mit **4 Pf.**
das Stück, 25 Stück 7 1/2 Sgr., 100 Stück
1 Thlr.

Edmund Bärwaldt in Hirschberg,
Cigarren-Import-Geschäft.
Schilbauerstraße vis-a-vis Hrn. **H. Friedensohn.**

Schwarze Documenten-Tinte, gleich Schwarz aus der Feder fließend, unzerstörbar, vorzüglich für kräftige Copien. [9235]

Feinste Salontinte, feurig violett, copirfähig, in Gläsern, à 1 u. 2 Loth Inhalt, empfiehlt als allseitig beliebte Novitäten.

Hermann Günther.

Nähmaschinen-Garne,
bestes Fabrikat,

80	Yard	2fach	pro Dkd.	6	Sgr.,
80	"	3	"	"	7 1/2 "
200	"	6	"	"	19 "
250	"	6	"	"	22 "
500	"	6	"	Rolle	3 3/4 "
1000	"	6	"	"	7 "

Georg Pinoff,
Schulgasse.

**Aufträge nach Auswärts gegen
Nachnahme.**

9666. **Feinste, neue, englische
Matjes-Seringe**, Junifang,
empfehlen **F. A. Reimann.**

9656 **Oblauer Rollentabak, Kautabak,**
stets frisch,
Schwedter Rollentabak,
Portorico dto. u. **Blätter,**
Barinas dto. u. **dto.**
empfehlen

Edmund Bärwaldt in Hirschberg,
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

9488. **Zu verkaufen**
eine Partie sehr starke Eichen, worunter sich einige Mühl-
wellen befinden, ca. 5000 Cubicfuß, ebenso eine wenig gebrauchte
eichene Mühlwelle mit Zapfen u. Ringen nebst Kammrad bei
A. Eckert in Utzschewitz per Waldenburg.

8851. Auf dem Dom **Nieder-Weipe** bei Volkenhain stehen
150 Stück junge Brackschafe,
halb Schöpfe halb Muttern, zum baldigen Verkauf.

9597. **Schafvieh-Verkauf.**
Wegen gänzlicher Auflösung verkaufe ich 90 Stück junge
Schafe, ein-, zwei- und dreijährig, beiderlei Geschlechts, taug-
lich zur Zucht, im Ganzen, sowie in kleineren Partien.
Hoffmann, Kretschambesitzer in Steinselßen.

9652 **Aechte Suez-Canal-Pfeifen**, unzer-
brechlich, etwas ganz Neues, empfiehlt das Stück
1 Sgr.

Edmund Bärwaldt in Hirschberg,
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

9256 **Ca. 30 Eimer Nesselwein,**
herb und süß, verkauft gegen baar zum Selbstkostenpreise
Goldberg. **C. W. Fischer.**

9530. **Mein
Commissions- und eigenes Lager**
von **Sandsteinarbeiten** etc., sowie sämtliche anderen **Bau-
materialien**, als Rohr, Gyps, Cement etc., halte ich hiermit
bestens empfohlen.
Hirschberg, im Juli 1870.
E. de Lalande (vormals **M. Altmann**),
Maurermeister.

9653 Die so beliebte Cigarre **Nr. 45**, das
Stück 5 Pf., 25 Stück 10 Sgr., 100 Stück
1 1/2 Thlr., ist immer gelagert zu haben bei
Edmund Bärwaldt in Hirschberg,
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

9525. Eine große, noch ganz gute und praktische **Feuerlösch-
Spritze** mit Doppelcylinder und Normalgewinden zum **Trans-
portschläuchen**, jedoch ohne Zubringerwerk, steht billig zum **Ver-
kauf**; auch wird eine alte, schlechte dagegen angenommen.
Näheres beim Kupferschmied **F. Thomas** in Hirschberg.

Rohe und gebrannte Caffeë's,
reinschmeckend und billig, offerirt
5180. **G. Nördlinger.**

Wagenschmiere,
auf eiserne Achsen sich vorzüglich eignend, ist zu haben bei
M. Rauger, Seilermeister in Hirschberg, Greiffenbergerstr. 18

Kinderwagen
empfehlen in Auswahl billigst
C. F. Köhler,
9605 Mühlgrabenstr. 21.

Oblauer Rolltabak, à Pfd. 3 sgr.,
grob geschnittene **Rippen**, à Pfd. 2 sgr.
empfehlen **F. M. Zimansky,**
9583. schrägeüber der Post.

Kauf = Gesuche.
9084. **Darmhändler,**
die **Kälbermagen** liefern können, wollen ihre Adresse an
Ant. Comte, Handelsmann in **Freiburg** (Schweiz) senden,
der fortwährend solche gegen baare Bezahlung auf den nächsten
Bahnhof geliefert, tauf. (H. 2530.)

9588 Ich kaufe trocken und rein:

Niesewurzel, Arnica, Flieder- und Lindenblüthe, Camillen.

Hirschberg. **A. Kirstein**, Drahtziehergasse.

9558. **Trocknes Waldgras** kauft **Robert Lauzer**, Seilermeister, Greifenbergerstraße Nr. 18.

9346 **Im Hirschberger Thale wird bald oder nächstens zu kaufen od. zu miethen gesucht:**

Ein hübsches Haus mit Stallung (für 2 Pferde) Remise und Garten.

Franko-Offerten mit Beschreibung werden erbeten unter B. K. No. 3 an die Exped. des Gebirgsboten.

Zu vermieten.

9575. **Zwei Stuben** sind zu vermieten und bald zu beziehen beim Klempnermeister **Gutmann** in Warmbrunn, Hermisdorferstraße.

9547 **Ein Haus**, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör nebst Gartenbenutzung, allein zu bewohnen, ist zu vermieten **Kleine Schützenstraße No. 5.** **Bew. Scholz**

9598. In meinem Hause ist der **erste Stock** Michaeli und der **dritte Stock** bald zu vermieten. **Karl Klein**, Langstraße.

9317. **Drei möblirte Zimmer**, eins mit Cabinet, sind zu vermieten und bald zu beziehen bei **E. Eggeling**, Bahnhofstraße.

9604. **Eine Stube** für eine Person ist zu vermieten in No. 39 Bahnhofstraße.

9489. **Eine Stube und Küche** ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **Leopold Weißstein**, Butterlaube 32.

9491. **Ein Laden mit Stube** ist bald zu vermieten. **Dunkel**. Hirschberg. Bahnhofstraße, Hirschapotheke.

9641. **Zwei freundliche Stuben** nebst Kammern sind zu vermieten und bald oder zu Michaeli zu beziehen. Selbige würden sich vorzüglich für Professionisten eignen, weil es solcher am Orte wenig giebt. Näheres beim Eigentümer, **Hanbelsmann Carl Winkler** zu Nieder-Wolmsdorf bei Vollenhain.

9590 **1 Wohnung von 3 Piecen** nebst Beigelass zu vermieten und baldigst zu beziehen bei

Eschrich im „Breslauer Hof“ Warmbrunnerstraße.

8568. **Ein helles Geschäftslokal** ist bald oder später billig zu vermieten Butterlaube 37. **G. Wahnett**.

9665. In meinem Hause, Warmbrunn, Hermisdorfer Straße ist von Michaeli ab ein **Hochparterre-Quartier** von Stuben mit nöthigem Beigelass anderweitig zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer: **Hermann Köslér**.

9493 **Eine Stube** mit Alfove, Küche &c. ist zu vermieten. **Carl Stenzel**.

9494 **Ein Verkaufs-Lokal** mit großen Schaufenstern, in günstiger Lage, ist zu vermieten. **F. Dittrich**, Burgthor 1. Auch ist daselbst eine freundliche möblirte Stube bald zu beziehen.

9522. In einer lebhaften Gebirgsstadt Schlesiens an der Eisenbahn gelegen, ist zum Oktober d. J. ein großes Geschäftslokal mit vollständiger Ladeneinrichtung zu Schnittwaaren, Specerei- und Galanterie-Geschäft nebst Waarenremise, Keller &c. sowie Wohnung zu vermieten. Näheres in der Expedition d. B. zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

9033. **Ein Bildhauergehilfe** kann sofort antreten bei **C. Stumper** in Süssenbach p. Lahn.

9411. **Malergehilfen**

werden gesucht von **C. A. Theuer** in Haynau i. Schl.

9566 **Ein an Thätigkeit gewöhnter und im Rechnungswesen geübter Wirthschaftsschreiber** wird bald oder den 1. October a. c. bei dem Dom. **Plückerödort**, Kreis Sprottau, gesucht.

9538 **Ein tüchtiger Tapezier-Gehilfe** kann sofort Arbeit erhalten bei **G. Wipperling**, Tapezier in Hirschberg.

9645. **Ein Edelsteinschleifer**, tüchtig in seinem Fach, wird für eine größere Stadt zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft über Gehalt, Reiseentschädigung &c. erteilt **Bülow** in Berlin, Neanderstraße No. 38.

Zwei Möbelarbeiter, tüchtig in ihrem Fach, finden dauernde Beschäftigung beim Tischlermeister **Heinrich Schmidt** in Ober-Zieder bei Landeshut. 9474

Auch wird ein **Lehrling** zum baldigen Antritt gesucht.

Ein tüchtiger **Brotbäcker**, mit guten Attesten versehen, kann sich in der neuen Mühle zu Warmbrunn melden. 9540

Zwei tüchtige Messerschmied-Gesellen können baldigst in Arbeit treten bei

F. Knetzcke, Messerschmied-Meister in Grünberg i. Schlesien.

8865. **Tüchtige Maurergesellen** für Arbeiten in Hirschberg und Warmbrunn nimmt an **G. Walter**, Maurermeister.

9482 **Färber = Gesuch!**

Ein tüchtiger **Färbergesell**, welcher besonders auf **Druccerei** gut fortkommt, findet eine gute und dauernde Stelle bei **Paul Schneider** in Neustadt Ob.-Schl.

9589 Ein **Schuhmachergeselle** findet dauernde Arbeit beim Schuhmachermeister **Trmer** in Warmbrunn

Tüchtige Maurergesellen finden in Reibnitz, Kemnitz, Lähn und Umgegend dauernde Beschäftigung beim
9221.
Privat-Baumeister **A. Jerschke** in Lähn.

1 Dampfkesselheizer, welcher sich durch gute Atteste über seine Befähigung und Tüchtigkeit für diesen Posten ausweisen kann, suchen zum baldigen Antritt.

Hirschberg.

J. Erfurt & Altmann.

9473

9667. Ein gewandter Mensch von 18—20 Jahren kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Restauration auf dem Kavalerberge.
G. Simon.

9600. **Gesucht wird**

ein unverheiratheter Mensch, welcher die Pflege von 2 Pferden zu übernehmen hat, die Aderarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt. Derselbe findet bei 50 Thlr. Gehalt sofort ein Unterkommen bei dem Oberförster **Lschöpe** zu Mittel-Conradswaldau, Kreis Landeshut.

9642. Einen jungen, gewandten Menschen sucht als Arbeiter
G. Wehrfig.

9506. 2 geübte **Stochholzspalter** werden für meinen Holzplatz gesucht.
Hirschberg im Juli 1870. **G. Eduard Burghardt.**

Männliche und weibliche Arbeiter finden dauernde Beschäftigung in der Flachsberetungs-Anstalt zu Mauer bei Lähn.
G. Schneider.
9452

9561. Zum sofortigen Antritt suche ich eine gewandte **Köchin**, die gleichzeitig mit der Hauswirthschaft betraut ist.
Oswald Heinrich.

9477. Ein **Dienstmädchen**, die mit der Küche und Wäsche vollkommen vertraut ist, sucht bald
Julius Schmidt in Schmiedeberg.

8599. Ein **Mädchen** oder junge **Wittve**, gebildeten Standes, die mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird bei gutem Salair zu einem einzelnen Herrn als Wirthschafterin gesucht. — Sofortiger Antritt erforderlich. Reflectirende wollen sich unter Chiffre **W. W.** Landeshut i. Schl., poste restante melden.

Personen suchen Unterkommen

9591. Ein kinderloses Ehepaar in den besten Jahren, noch in Stellung, sucht bald od. auch später eine Stellung, in welcher der Mann als Kastellan, Hausverwalter oder auch Diener bei einem einzelnen Herrn oder Dame, deren Häuslichkeit die Frau übernehmen würde, fungiren könnte. Ges. Offerten werden unter der Chiffre **A. B.** in der Expedition d. B. erbeten.

9564. Ein evangel. Hauslehrer, vieler neuen Sprachen kundig, im Stande, in kurzer Zeit bis **Secunda** vorzubereiten, sucht zum 1. October eine Stelle. Adr. **D. G. H. (c. 7A)** poste restante franco **Preiskretscham D.:S.**

9549. Ein junger Mann, der im Mühlen-, Fabrik-, Getreide- und Produkten-Geschäft als **Buchhalter** servirt, sucht bald resp. 1. August Engagement. Zeugnisse ausgestellt. Gesf. Offerten unter **H. H. 10** poste restante Warmbrunn erbeten.

Lehrlings- Besuche.

9603. Ein Knabe, der **Bäcker** werden will, kann sich bald melden beim
Bädermeister **Teichmann** in Landeshut am Ringe.

9671. Ein fleißiger **Knabe**, der jedoch nicht mehr schulpflichtig ist, findet dauernde Beschäftigung bei
E. Siegemund, Hirtenstraße No. 8.

9509. Ein Knabe mit Gynasiabildung findet in meiner Buchhandlung sofortige Aufnahme als **Lehrling**.
Jauer. **J. Nerlich**, Buchhändler.

9589. Einen **Lehrling** mit nöthigen Schulkenntnissen suchen für unser Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft.
Oscar Birner & Co.

Schweidnitz, den 30. Juni 1870.

Gefunden.

9558. Ein gelbfüßiger **Fleischerhund** mit weißer Kehle hat sich bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben bei mir gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten wiedererlangen. Derselbe hört auf den Namen „Prinz“.
Joseph Klant, Bauergutsbesitzer zu Kleinhelmsdorf.

9646. Eine **wollene Decke** ist auf der Warmbrunnerstraße gefunden worden und kann abgeholt werden
in No. 243 zu Grünau.

9601. Auf dem Wege von Hirschberg nach Schreibendorf hat sich ein weißer **Hudel** zu mir gefunden. Der sich legitimirende Eigentümer wolle denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen bei
Heinrich Bürgel,

b. Hrn. Mühlenbesitzer **Kirsch** in Schreibendorf b. Landeshut.

9602. Am 19. d. M. hat sich ein **Hudel** zu mir gefunden, welcher gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen in Wernersdorf Nr. 6, Bahnhof Märzdorf, abgeholt werden kann.

Verloren.

9581.

2 goldene Ringe,

1 Damen-Siegekring, sowie **1 Ring** mit einer Perle, sind auf hiesigem Marktplatz verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieselben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben.

9661. Auf dem Bahnbofe hier selbst ist gestern ein goldenes **Medaillon**, **Uhrschlüssel** und **Ring** verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

9571. Ein braunseidener **Regenschirm** ist Sonntag gegen Abend zwischen Agneten- und Hermsdorf verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in Warmbrunn bei Herrn Kaufmann **Jul. Köhne**.

9644. Am Montage, Vormittags, ist uns unser **Wagenhund**, ein weißer Pudbel, mit einem Schallgeläute und auf den Namen „**Mags**“ hörend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich gegen gute Belohnung zu melden beim **Fuhrmann Gebauer, Hirschberg, Sandbeizirk.**

9649. Ein gelber **Dachshund** mit einer Schnur am Halse ist Montag Nachmittag auf Bahnhof Nubbank entlaufen. Finder wird ersucht, dem Förster Herrn **S. Herrberg, Neuhaus** bei Dittersbach, davon Nachricht zu geben. Kosten werden gern erstattet.

Geldverkehr.

8893. 3500 Thlr. und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei **vollständiger** Sicherstellung gesucht.

Offerten S. 70 nimmt die Expedition d. B. entgegen.

9609. Die in Nr. 73 des Boten annoncirten 500 Thaler sind vergeben.

Einladungen.

9664. Zum **Salbanneneffen** mit musikalischer Abendunterhaltung, heute (Donnerstag), sowie alle Donnerstage, ladet ergebenst ein **W. Firl** im goldenen Scepter.

* * * * *

Tieze's Hotel, Hermsdorf u./R.
Donnerstag, den 7. Juli.

Grosses Militair-Concert
von der ganzen Capelle (46 Mann stark) des Schles. Füß. Reg. Nr. 38, aus Görlitz unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Hrn. W. Böhlig.**
Anfang 1/2 5 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Galerie = Warmbrunn.
Freitag, den 8. Juli.
Grosses Militär-Concert
von derselben Capelle aus Görlitz.
Anfang 4 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Cavalierberg-Hirschberg. 9587
Sonnabend, den 9. Juli.

Großes Militär-Concert
von der Capelle des Schl. Füß. Regts. Nr. 38 aus Görlitz, unter Leitung des Capellmeisters **Hrn. W. Böhlig.**
Anfang 5 Uhr. — Entree 2 1/2 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nicht auf dem Cavalierberg, sondern bestimmt um 1/2 8 Uhr in **Arnold's Salon** mit Streichinstrumenten statt.

* * * * *

9630 **Brauerei Nieder-Verbisdorf.**
Sonntag den 10. d. M. ladet zur **Tanzmusik**, ausgeführt von der Hirschberger Militär-Capelle, ergebenst ein **N. Herfert.**

9232 **Galerie in Warmbrunn!**
Jeden Sonntag u. Donnerstag
CONCERT

von der **Kademusik-Kapelle.**
Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entré 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Cur-Saale.
Hierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**

9643. Sonntag den 10. d. M. ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **Sprenger** in Kaufung.

Buschhäuser bei Hennersdorf.
Sonntag den 10. Juli:
CONCERT
von der Capelle des Königs-Grenadier-Regts., unter Leitung des Königl. Musik-Directors **GEORG GOLDSCHMIDT.**
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
Nach dem Concert: **Bal paré.**
Es ladet ergebenst ein **C. Müller, Gastwirth.**
9623.

Flinberg.
Grosser's Gasthof.
reizend gelegen, mit schöner Aussicht, empfiehlt sich den geehrten Badegästen und Touristen zur gefälligen Benutzung. Comfortable eingerichtete Zimmer mit guten Betten, Gesellschafts- und Speise-Saal; gute und billige Ungarweine, verschiedene Biere, gute Küche, prompte Bedienung.
Preis sehr solid. (8523)

9618. **Sonntag den 10. Juli:**
Großes
Kirschenfest und Concert
auf dem **Zobtener Kirchberge,**
sowie **Tanzmusik** im **Gerichtskretscham,**
wozu ganz ergebenst einladen
Bohleder & Comp., Kirschenpächter.
Zobten. **Mensel, Gastwirth.**

Getreide-Markt-Preis.
Bollnshain, den 27. Juni 1870.

Der Scheffel	v. Weizen		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	gr. vfl.	rtl.	gr. vfl.	rtl.	gr. vfl.	rtl.	gr. vfl.	rtl.	gr. vfl.
Höchster	3	1	2	24	2	3	1	18	1	4
Mittler	2	24	2	19	2	1	1	15	1	2
Niedrigster	2	20	2	14	1	28	1	12	1	1

Breslau, den 30. Juni 1870.
Kartoffelspiritus pro 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 16 1/2 G.